

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

36. Jahrgang

1980

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Die Chronik Hermanns von Reichenau und die Reichenauer Kaiserchronik

Von

Ian Stuart Robinson

Seit über einem Jahrhundert haben sich Historiker mit der Problematik jener anonymen Inkarnationschronik beschäftigt, die bis zum Jahre 1043 reicht, von Bresslau *Chronicon Suevicum universale* genannt und jüngst von Duch in *Reichenauer Kaiserchronik* umbenannt wurde¹. Aus zweierlei Gründen ist dieses Werk einer näheren Untersuchung wert. Erstens wegen seines bedeutenden Einflusses auf die süddeutsche Annalistik des Mittelalters: das *Chronicon Suevicum universale* ist die wichtigste Quelle des *Chronicon Wirzburgense*, ebenso stellt es einen Vorläufer der *Annales Sanblasienses* und der *Annalen von Melk* dar, und von dort wirkte es auf die österreichische Annalistik ein². Zweitens weist das *Chronicon Suevi-*

¹) H. Bresslau, *Beiträge zur Kritik deutscher Geschichtsquellen des 11. Jahrhunderts: Hermann von Reichenau und die sog. Epitome Sangallensis*, NA 2 (1877) S. 566 ff.; ders., *Hermann von Reichenau, Bernold und die Schwäbische Weltchronik*, NA 8 (1883) S. 188 ff.; ders., *Bamberger Studien*, NA 21 (1896) S. 139 ff.; ders., *Noch einmal das Chronicon Wirzburgense und Hermann von Reichenau*, NA 26 (1901) S. 241 ff.; ders., *Beiträge zur Kritik deutscher Geschichtsquellen des 11. Jahrhunderts*, N.F. I: *Hermann von Reichenau und das Chronicon Suevicum universale*, NA 27 (1902) S. 127 ff. A. Duch, *Das Geschichtswerk Hermanns von Reichenau in seiner Überlieferung*, in: H. Oesch, *Berno und Hermann von Reichenau als Musiktheoretiker* (1961) S. 184 ff. – Für die Finanzierung des Forschungsprojekts, dessen Ergebnisse hier teilweise dargeboten werden, bin ich der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zu großem Dank verpflichtet. Das Manuskript ist von Frau Dr. H. Robinson-Hammerstein ins Deutsche übersetzt worden.

²) H. Bresslau, *Die Quellen des Chronicon Wirzburgense*, NA 25 (1900) S. 13 ff.; A. Duch, *Über die Annalen von St. Blasien*, HV 29 (1935) S. 268 ff.; F.-J. Schmale, *Die Reichenauer Weltchronistik*, in: *Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters*, hg. von H. Maurer (1974) S. 155 ff.

cum universale in fast allen Eintragungen eine starke Ähnlichkeit – oft sogar wörtliche Entsprechungen – zur Chronik Hermanns des Lahmen von der Reichenau auf. Die gegenwärtige Diskussion über die „Schwäbische Weltchronik“ und ihr Verhältnis zur Hermannschronik hat nahezu alle Forschungsergebnisse des 19. Jahrhunderts in Frage gestellt. Die in der ersten Ausgabe von Wattenbachs „Geschichtsquellen“ zusammengefaßten Ansichten werden heute nicht mehr vertreten. Wattenbach glaubte, die Chronik Hermanns, welche, „aus vielen Quellen mosaikartig zusammengesetzt“, „ein Denkmal seines großen Fleißes, seiner außerordentlichen Belesenheit und seiner sorgfältigen Genauigkeit“ darstellte, sei von einem Sangallenser Mönch ungeschickt gekürzt worden und habe so eine „Epitome Sangallensis“ ergeben, deren erster Teil bis 1041 „ohne allen geschichtlichen Sinn gemacht ist und mit seinen abgerissenen Notizen kaum von Nutzen sein könnte“³. Wattenbach und andere Forscher vor ihm hatten die Abfassung der Epitome in St. Gallen angesiedelt aus Gründen des angeblichen Lokalpatriotismus, der sich im Eintrag zum Jahre 631 offenbare: *Sancto Columbano Italiam petente a Brigantio, sanctus Gallus nobiscum remansit et cellam suam construere coepit*. Alle Historiker, die das Thema seither aufgriffen, haben Wattenbachs Behauptung zugunsten der These aufgegeben, das Chronicon Suevicum universale sei zeitlich vor Hermanns Chronik anzusetzen; einige Forscher haben sogar vermutet, daß Hermann manche seiner Mitteilungen aus der „Schwäbischen Weltchronik“ bezogen haben könne.

Zunächst griff Bresslau die Ausführungen Wattenbachs in einem im Jahre 1877 veröffentlichten Artikel an: der erste in einer Reihe von wichtigen, bis 1902 erschienenen Aufsätzen; gleichzeitig publizierte Bresslau auch die einzige moderne Ausgabe der anonymen Chronik – allerdings nur eine partielle Edition, die die Jahre 768 bis 1043 umfaßt – unter dem Titel „Chronicon Suevicum universale“⁴. Bresslau erklärte die genauen Entsprechungen zwischen diesem Werk und der Hermannschronik mit der Annahme einer von beiden Chronisten benutzten gemeinsamen Quelle. Er hielt es für unumgänglich, die Existenz einer verlorenen dritten Chronik, die er die „schwäbischen Reichsannalen“ nannte, zu postulieren, um zwei wichtige Merkmale der anonymen Chronik und der Hermannschronik überzeugend zu erklären: erstens die Tatsache, daß die Hermannschronik

3) W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 2 (1858) S. 35 f.

4) MGH SS 13, S. 61 ff. Siehe Anm. 1.

nik im allgemeinen ausführlichere Ereignisberichte enthält als die Chronik des Anonymus; zweitens, daß das *Chronicon Suevicum universale* gelegentlich Informationen bringt, die nicht in der Hermannchronik vorkommen. Pertz, der wie Wattenbach die anonyme Chronik für eine „*Epitome Sangallensis*“ und damit für eine Kurzfassung der Hermannchronik gehalten hatte, war der Meinung gewesen, daß das Werk keine Epitome im üblichen Sinn sei, da der Verfasser auch Exzerpte aus „*Eusebii chronicon ab Hieronymo translatum, Prosperi et Bedae chronica, Orosius, catalogi pontificum Romanorum*“ benutzte, die Hermann nicht heranzog⁵. Diesen Sachverhalt kommentierte Bresslau mit der Vermutung, Hermann und der Anonymus seien Epitomatoren gewesen, die beide unabhängig voneinander Materialsammlungen herstellten aus einem breit angelegten, mittlerweile verlorenen Werk, den sogenannten „schwäbischen Reichsannalen“.

Nach 1877 wurde das Interesse an der schwäbischen Chronistik von der Frage bestimmt, ob es die „schwäbischen Reichsannalen“ tatsächlich gegeben habe. Im Jahre 1884 schloß Volkmar aufgrund einer vergleichenden Studie über die Jahresberichte der ersten fünf christlichen Jahrhunderte im *Chronicon Suevicum universale* und in den Chroniken Hermanns und Bernolds, daß es sich bei Bresslaus verlorener Quelle um eine Fiktion handele⁶. Die Gegenüberstellung der drei Berichtsgruppen überzeugte Volkmar davon, daß das anonyme *Chronicon* die älteste der drei Chroniken war und damit gleichzeitig die gemeinsame Quelle Hermanns und Bernolds. Dieterich verneinte 1897 gleichfalls die Existenz der „schwäbischen Reichsannalen“ und optierte für die Ansicht, Hermann stütze sich unmittelbar auf das *Chronicon Suevicum universale*. Darüber hinaus entwickelte er die These, Hermann selbst sei der Verfasser des *Chronicon*, welches man als Erstfassung seiner Chronik anzusehen habe⁷. Als jedoch Georgine Tangl im Jahre 1939 ihren Beitrag zur Chronistik von St. Gallen und der Reichenau für die Neuausgabe von Deutschlands Geschichts-

⁵) MGH SS 5, S. 73.

⁶) C. Volkmar, Die Chroniken Hermanns, Bernolds und die *Epitome Sangallensis* in den ersten fünf Jahrhunderten, *Forschungen zur deutschen Geschichte* 24 (1884) S. 83 ff.

⁷) J. R. Dieterich, Die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau bis zur Mitte des elften Jahrhunderts (1897) S. 3 ff. Siehe auch die Neuformulierung dieser Argumente in: ders., *Streitfragen der Schrift- und Quellenkunde* (1900) und ders., *Die Geschichtsschreibung der Reichenau*, in: *Die Kultur der Abtei Reichenau. Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres des Inselklosters 724 – 1924*, Bd. 2 (1925) S. 785 ff.

quellen verfaßte, plädierte sie für die Gültigkeit der Bresslauschen These: „an der Spitze der größeren Geschichtsbücher der Reichenau steht ein verlorenes Werk, die Schwäbische Weltchronik“⁸. In Veröffentlichungen von 1960 und 1973 deutet Rudolf Buchner an, daß er die These von der verlorenen schwäbischen Weltchronik akzeptiert, auf die Hermann seine eigene Chronik gestützt haben soll, aber er modifiziert die Bresslauschen Ansichten dahingehend, daß er die Argumente Dieterichs einarbeitet und vorschlägt, in Hermann selbst den Autor dieser verlorenen Chronik zu sehen⁹. Im Jahre 1961 veröffentlichte Arno Duch die bisher vorsichtigste Einschätzung der Problematik. Er fand keine Anhaltspunkte dafür, daß das *Chronicon Suevicum universale* einen „Auszug einer verlorenen Weltchronik“ darstelle, sondern kennzeichnete es als „ein historiographisch bedeutsames, aus älteren Quellen zusammengestelltes Originalwerk, eine Inkarnationschronik . . . entstanden in der Reichenau, nicht aber in St. Gallen“. Zur Bekräftigung seiner Vermutung legte er eine Untersuchung des entscheidenden Eintrags zum Jahre 631 (*sanctus Gallus nobiscum remansit*) vor, der die ausschließlich auf Grammatik und Semasiologie beruhende Grundlage abgibt für Duchs Umbenennung des anonymen Werks in „Reichenauer Kaiserchronik“. Zu Hermanns Verfasserschaft äußerte er: „Manches spricht dafür, anderes dagegen, ein evidenter Beweis wird kaum zu erbringen sein“¹⁰. Die 1974 von Franz-Josef Schmale veröffentlichte Studie zu dieser Problematik spricht sich für die Dieterichsche These aus mit der Bemerkung, es sei unnötig, die Existenz einer verlorenen Schwäbischen Weltchronik zu postulieren, da das *Chronicon Suevicum universale* von Hermann „als erster Entwurf einer jedes Inkarnationsjahr zählenden wissenschaftlichen Chronographie“ aufgezeichnet worden sei¹¹.

„Jede Betrachtung und Untersuchung der Hermannschronik muß die Kaiserchronik miteinbeziehen. Beide sind durchgehend irgendwie miteinander verwandt und zudem in den Kompilationen auch textlich . . . ver-

8) W. Wattenbach und R. Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit 1 (1938–43) S. 229 ff. Siehe auch die Neuausgabe von F.-J. Schmale 3 (1967) S. 75*.

9) R. Buchner, Der Verfasser der Schwäbischen Weltchronik, DA 16 (1960) S. 389 ff. Siehe auch ders., Geschichtsbild und Reichsbegriff Hermanns von Reichenau, Archiv für Kulturgeschichte 42 (1960) S. 37 ff. und Buchners Einleitung zu Herimanni Augiensis *Chronicon*, Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts zur Geschichte der Hamburgischen Kirche und des Reiches, Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 11 (1973) S. 624 f.

10) Duch (wie Anm. 1), S. 199–203.

11) Schmale (wie Anm. 2), S. 132 ff.

bunden“¹². Diese nüchterne Aussage Duchs muß den Ansatz zu jeder weiteren Analyse dieser komplexen Problematik bilden. Die „Reichenauer Kaiserchronik“ ist nicht als selbständiger Text überliefert; Hermanns Chronik erscheint in keiner Handschrift in der uns bekannten Form der Pertzschen Ausgabe im fünften Band der Scriptorum-Reihe¹³. Die Pertz-Edition ist eine Rekonstruktion – eine überzeugende Rekonstruktion –, die von sechs verschiedenen Versionen der Hermannchronik ausgeht; bei vier von ihnen ist die Reichenauer Kaiserchronik ganz oder teilweise interpoliert. Es handelt sich um folgende sechs Kompilationen:

I. Hermannchronik, mit der Inkarnation beginnend (*Anno XLII Octoviani* [!] *Cesaris*: MGH SS 5, 74.32), bricht mitten im Satz ab gegen Ende des Eintrags zum Jahr 1051: *cesis palatistique Ungariis, reliquo exercitui* . . . (S. 130.23). Diese Überarbeitung findet sich in der Handschrift Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Augiensis perg. CLXXV, fol. 1^r-45^v (Hs. 1 bei Pertz), von fünf verschiedenen Händen des 11. Jahrhunderts geschrieben, wahrscheinlich in Einsiedeln¹⁴. Von den erhaltenen Exemplaren ist dieses das vollständigste und vielleicht auch das dem Original am nächsten stehende. Dieser Umstand macht den Verlust der letzten drei Jahresnotate um so bedauerlicher. Nach dem Zustand von fol. 45^v zu urteilen, muß der Verlust wohl schon ziemlich früh eingetreten sein. Mit Sicherheit waren die letzten Seiten dieses Exemplars schon 1356 nicht mehr vorhanden, als Augiensis CLXXV im Kloster Pfäfers abgeschrieben wurde. Diese Abschrift ist als Handschrift Einsiedeln, Stiftsbibliothek cod. 349 (471), S. 3–115 bekannt¹⁵. Eine weitere Abschrift des Augiensistextes der Hermannchronik befindet sich in einer Handschrift des späten 15. Jahrhunderts aus St. Ulrich und Afra, Augsburg, jetzt Clm 4352, fol. 142^r-215^r.

¹²) Duch (wie Anm. 1), S. 190.

¹³) MGH SS 5, S. 67 ff. Die Teiledition von R. Buchner (s. Anm. 9), von 901 bis 1054, akzeptiert die Pertzsche Rekonstruktion des Textes.

¹⁴) A. Holder, Die Reichenauer Handschriften 1 (1906), S. 409 ff.; Duch (wie Anm. 10), S. 190 f. Die fehlenden Worte des letzten Satzes auf fol. 45^v des Augiensis – *viam pandunt* – sind von einer modernen Hand hinzugefügt. Sie erscheinen weder in der Abschrift des Augiensis aus dem 14. Jh., Einsiedeln Cod. 349 (471), noch in der Abschrift des späten 15. Jh., Clm 4352.

¹⁵) Einsiedeln Cod. 349, S. 2, Aufschrift: *Istum librum fieri procuravit Hermannus genere de Arbona, abbas huius mon[asterii] Fabariensis anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto scriptum in eodem mon[asterio]*. Siehe G. Meier, Catalogus codicum manu scriptorum qui in bibliotheca Einsidlensi OSB servantur 1 (1899), S. 316.

II. *Cronica ab incarnatione domini 378 usque ad annum domini 1054* (Titel von einer Hand um 1500 hinzugefügt); eine Kurzfassung der Hermannschronik, die sich in einem Exemplar des späten 11. Jahrhunderts in Clm 14613 fol. 1^v–70^r aus St. Emmeram, Regensburg, befindet (Hs. 2 bei Pertz). Die ursprüngliche Anfangsseite fehlt, so daß der Bericht in seiner jetzigen Form mitten im Jahr 385 einsetzt (fol. 2^r, *Hieronimus presbiter iam in Bethleem habitans*: MGH SS 5, 80.33). Die Eintragungen zu 378 bis 385 (Anfang) erscheinen auf einer nachträglich eingeklebten ersten Seite in einer Hand um 1500. Die Unvollständigkeit des Anfangsteils von Clm 14613 könnte die Vermutung nahelegen, der Codex habe einst auch die Berichte von 1 bis 377 enthalten, die in der Version des Karlsruher Codex Augiensis CLXXV vorhanden sind; aber die Kollation der St. Emmeramer Handschrift ergibt, daß die ursprüngliche Fassung mit größter Wahrscheinlichkeit mit dem Jahr 378 einsetzte¹⁶. Ein weiteres Exemplar dieser Überarbeitung der Hermannschronik – zwar keine exakte Abschrift von Clm 14613, aber doch mit deutlichen Übereinstimmungen – findet sich in Clm 14511, einer Handschrift des 15. Jahrhunderts, fol. 41^r–126^r; auch hier beginnt der Text wiederum bei 378. Dies erinnert an die Glosse der Texthand, die dieses Jahresnotat im Augiensis CLXXV, fol. 6^r kommentiert – *Hucusque chronica Eusebii Hieronimus perduxit. Hinc Herimannus* –, ebenso wie an die Glosse, die diesem Jahresvermerk in der von Bernold von St. Blasien angefertigten Version der Hermannschronik vorangeht (fol. 30^v im Bernoldautograph, Clm 432): *Huc usque chronica Eusebii Ieronimus perduxit. Hinc autem usque ad millesimum LIIII^{um} annum ab incarnatione Domini dominus Heremannus chronica sua perduxit*¹⁷. Betrachtet man die Versionen in Clm 14613 und Clm 14511 zusammen mit den Glossen des Augiensis und der Bernoldischen Überarbeitung, so liegt die Vermutung nahe, daß Hermann vielleicht nicht selbst der Kompilator der Berichte von 1 bis 378 war, die die Hermannschronik mit einer Ausnahme in allen ihren Versionen begleiten.

Im Unterschied zur Version des Augiensis enthalten diejenigen in Clm 14613 und Clm 14511 Jahresnotate von 1052 bis 1054, die erheblich kürzer sind als die von Pertz für seine Edition benutzten. Aber auch an anderen

¹⁶) Duch (wie Anm. 1), S. 191.

¹⁷) MGH SS 5, 80.18; 408.56ff. In Bernolds Autograph steht von Bernolds Hand die Überschrift *CRONICA HEREMANNI* vor dem Jahresnotat 378 fol. 30^v).

Stellen der Chronik ist vieles ausgelassen worden¹⁸. Eine Vielzahl dieser Auslassungen beschreiben Ereignisse in Reichenau, St. Gallen und Konstanz. Aus diesem Grund vermutete Bresslau bei dem für Clm 14613 verantwortlichen Regensburger Schreiber des 11. Jahrhunderts mangelndes Interesse an schwäbischen Lokalnachrichten¹⁹. Dagegen bemerkte Duch, daß hier kein systematisch verführender Kopist am Werk war, sondern „ein von keinem Aufseher kontrollierter Faulpelz, der mit seinem Auftrag schnell fertig werden wollte“²⁰. Die Zuverlässigkeit dieser Beobachtung Duchs läßt sich durch folgendes Beispiel aus dem Eintrag zu 1053 bestätigen:

Herimanni Chronicon, a. 1053
(MGH SS 5, S. 132.5–12)

Clm 14613, fol. 68^v

... *demum imperator pleraque in ultraromanis partibus ad suum ius pertinentia pro cisalpinis illi quasi per concambium tradidit. Cumque idem papa de Nordmannorum violentiis et iniuriis, qui res sancti Petri se invito vitenebant, multa conquestus esset, ad hos etiam inde propulsandos imperator ei auxilia delegavit.*

... *demum imperator pleraque in ultraromanis partibus ad suum ius pertinentia per (!) cisalpinis illi quasi per concambium tradidit (!)*

¹⁸) Die wichtigsten in Clm 14613 und Clm 14511 weggelassenen Stellen sind (nach Pertz, MGH SS 5, zitiert): 899 (111.21f.); 900 (111.30f.); 902 (111.40–3); 907 (112.2); 912 (112.14–6); 914 (112.21f.); 916 (112.27f.); 919 (112.37–9); 923 (112.45f.); 926 (113.7,8f.); 934–5 (113.19–22); 937 (113.29,31f.); 938 (113.36f.); 940 (113.48f.); 942 (114.2f.); 943 (114.5); 952 (114.28); 955 (114.52–115.2, 115.5–9); 958 (115.18–20); 1004 (118.35f.); 1006 (118.45–7); 1015 (119.31–3); 1018 (119.36f.); 1020 (119.43f.); 1021 (120.4–7); 1022 (120.13–7); 1024 (120.22f., 29f.); 1026 (120.38–42); 1027 (120.48–121.2); 1030 (121.12–8); 1032 (121.26–33); 1033 (121.38–40); 1034 (121.45–122.1, 122.3f.); 1035 (122.8–10); 1036 (122.18f., 21, 24–6); 1037 (122.36–8); 1038 (123.5f., 8–12); 1039 (123.15–18, 21f.); 1040 (123.31–3); 1042 (124.10–4); 1044 (124.39–41); 1046 (126.2f., 4f., 20–2); 1047 (126.32–7, 127.1–4, 7–19, 32–4); 1048 (128.7–14, 21f.); 1049 (128.27–32); 1050 (129.15f., 20f.); 1051 (130.1–3, 6–8, 23–9); 1052 (130.34–131.27, 131.41–5, 50); 1053 (132.6–8, 10–2, 19–36, 133.19–23); 1054 (133.41–3).

¹⁹) Bresslau, NA 27, S. 127f.

²⁰) Duch (wie Anm. 1), S. 192.

*Ea siquidem gens a temporibus prioris
Heinrici imperatoris in Calabriae,
Samniae Campaniaeque partes paula-
tim ex Gallici oris oceani adventitia
confluebat; et quia bellicosior Italicis
gentibus videbatur, primo gratanter
accepta, crebro indigenis contra Greco-
rum et Saracenorum incursiones au-
dacter praeliando auxiliabatur.*

*Ea siquidem gens a temporibus prioris
Heinrici imperatoris prioris imperato-
ris in Calabriae, Samniae Campaniaeque
partes paulatim ex Gallici oris oceani
adventitia confluebat.*

(Die gleichen Auslassungen er-
scheinen in Clm 14511, fol. 124^v.)

Der Schreiber von Clm 14613 ging bei seinen Verkürzungen so sorglos vor, daß die anknüpfenden Worte *Ea gens* ihren Sinn verloren, weil er den vorausgehenden Hinweis auf *Nordmanni* ausließ. Es ist zulässig, in diesem Schreiber eher einen unbekümmerten Abkürzer als einen bayerischen Lokalpatrioten zu vermuten; ließ er doch nicht nur Ereignisse in Schwaben, sondern auch Meldungen aus Bayern, ja sogar aus Regensburg und St. Emmeram unter den Tisch fallen²¹. Clm 14511 kommt allerdings der Bresslauschen Vorstellung von einem Regensburger Schreiber, der in erster Linie an der Geschichte seiner eigenen Kirche interessiert war, entgegen. Diese Handschrift enthält eine Interpolation am Ende des Eintrags zu 1052, die auf *urbs nostra Ratispona* verweist und in keiner anderen Fassung der Hermannschronik auftaucht²².

III. Die Kompilation der Göttweiger Handschrift 110 (früher G 26), um die Mitte des 12. Jahrhunderts geschrieben, enthält (1) fol. 43^{r-v}: *De*

21) Z. B. 907: *Baioarii* (122.2); 937: *Arnolfo . . . Baioariae duce* (113.31 f.); 955: *Heinricus . . . Baioariae dux* (115.8 f.); 1008: *Baioariae ducatu* (119.7 f.); 1030: *Ratisponae apud Sanctum Emmerammum* (121.8).

22) Clm 14511, fol. 124^{r-v}: *Eodem anno tempore Leonis noni pape pontificatus sui anno IIII^{to} per instanciam serenissimi imperatoris Heinrici ad partes Germanie et precipue ad urbem nostram / Ratisponam ad venerabile corpus beati Wolfgangi huius sedis episcopi transferendum est vocatus. Quo ea qua decuit reverencia Nonis Octobris transtulit de priori tumulo et in criptum occidentalem et eandem dedica[v]it. Et in crastinum hoc est VIII Idus predicti mensis ad preces imperatoris et aliorum fidelium nec non sanctitate et meritis beati Erhardi Ardinacensis episcopi corpus transtulit in monasterio inferiori. Hic eciam rogantibus Parisiorum legatis litem que inter civitatem Ratisponam et regnum Francorum diu erat de reliquiis sancti Dionisii Ariopagite que illuc translate fuerunt ab Arnolfo imperatore determinavit et eas apud sanctum Emmerammum haberi probavit. Eodemque anno et die templum istud exustum reconciliavit et secundam confessionem principali altari beati Emmerammi posuit, presentibus et ann[is] gentibus Gebhardo huius sedis III^o episcopo et multis aliis episcopis.*

(Diese Stelle erklärt das Explicit, das dem Eintrag zu 1054 folgt: *Explicit Cronica Herimanni pauca cum addicione interposita*, fol. 126^r.)

*regnis principalibus mundi secundum cronica Eusebii et Hieronimi*²³. Dies ist ein kurzer Abriß der Weltgeschichte (*Primum regnum Assyriorum . . . perveniret defectum.*), der auch unter dem gleichen Titel am Anfang der Bernoldchronik auftritt (Clm 432, fol. 23^r–24^r; MGH SS 5, 401.14–402.5). (2) fol. 43^v–57^r: *Incipit venerabilis Bede presbiteri de sex mundi etatibus secundum hebraicam veritatem*, das ist ein Auszug aus Bedas *Chronica maior*, der plötzlich mit Domitian abbricht. Der gleiche Auszug erscheint in der Bernoldchronik (Clm 432, fol. 12^v–23^r; teilweise ediert in MGH SS 5, 400 f.; MGH Auct. ant. 13, S. 247 f.). (3) fol. 57^r–82^{va}: *Cursus et ordo sexte mundi etatis*: Reichenauer Kaiserchronik, A.D. 1-1043, ohne Unterbrechung fortgesetzt mit (4) fol. 78^{rb} Hermannchronik 1044–1052, die mit einer Beschreibung des Todes von Hermanns Mutter Hiltrudis endet, aber die Worte *mater mea* und Hermanns metrisches Epitaph (explicit: *condita est*, MGH SS 5, 130.39) wegläßt. Der Rest der Spalte ist mit den Jahreszahlen von 1053 bis 1059 versehen, ohne jedoch weitere Notate zu enthalten.

IV. Die Kompilation, die der Baseler Rechtsgelehrte Johannes Sichard 1529 aufgrund einer nicht mehr vorhandenen Handschrift drucken ließ mit dem Titel *Hermannii Contracti comitis Veringensis Chronicon*²⁴. Sichards Zusammenstellung enthält (1) S. 167^v–175^v *De sex mundi aetatibus*: den gleichen Auszug aus Bedas *Chronica maior*, der sich in Göttweig, Hs. 110 an zweiter Stelle befindet. (2) S. 175^v–200^v (ohne Titel) Reichenauer Kaiserchronik, A.D. 1-1043, die für die frühen Jahrhunderte einige in der Göttweiger Handschrift fehlende Informationen enthält. (3) S. 200^v–205^v (ohne Unterbrechung) Hermannchronik 1044–1054 in der von Pertz edierten Fassung (MGH SS 5, 124–33). (4) S. 205^v–207^r (ohne Unterbrechung) „Berthold I“: die erste von zwei Fortsetzungen der Hermannchronik, die mit Hermanns Schüler Berthold von Reichenau in Verbindung gebracht wird²⁵, ediert von Bresslau, MGH SS 13, 730-2. Die Fortsetzung

²³) Eine Hand des 18. Jh. hat oben auf fol. 43^r die Überschrift *Hermannii Contracti chronicon* angebracht.

²⁴) [J. Sichard,] *En damus Chronicon divinum plane opus eruditissimorum autorum, repetitum ab ipso mundi initio, ad annum usque salutis MDXII . . .* (Basileae . . . MDXXIX) S. 167^v–207^r; danach gedruckt von Christian Wursten (Urstisius) in seinem *Germaniae historicorum illustrium . . . tomus unus* (Francofurdi 1585) S. 231–338.

²⁵) F.-J. Schmale (wie Anm. 2), S. 149 ff., schlägt vor, sowohl die Fortsetzung der Hermannchronik wie sie im Sicharddruck erscheint (hier „Berthold I“ genannt), als auch die von Pertz als *Bertholdi Annales*, MGH SS 5, S. 267–326, edierte („Berthold II“), als das Werk Bertholds von Reichenau anzusehen. Das

bricht mitten im Jahresnotat 1066 ab (explicit: *alii duo manus suas lacerantes . . .*).

V. Die Kompilation Bertholds von Reichenau, welche in zwei Handschriftenbearbeitungen vorhanden ist: (A) Wien, Österreichische Nationalbibliothek Hs. 3399, vor 1522 von Jakob Mennel kopiert (Codex A1), von der die Wiener Handschrift 7245 (A2) eine Abschrift des 18. Jahrhunderts darstellt, die allerdings erst beim Jahr 1053 einsetzt. (B) Die Handschrift Muri-Sarnen 10 (im Archiv des Benediktinerkollegs Sarnen, Obwalden), zur Zeit Abt Frowins (1147–78) im Kloster Engelberg abgeschrieben (Codex B1). Die Anfangsseiten dieser Handschrift sind verlorengegangen, ihr Inhalt läßt sich aber aus einer zweiten Engelberger Handschrift aus der Zeit von Frowins Abbatiat rekonstruieren, Engelberg, Stiftsbibliothek, Hs. 9 (B2)²⁶. Die Berthold-Kompilation setzt sich zusammen aus (1) *De regnis principalibus (principatus A1) secundum Chronica Eusebii et Hieronimi* (A1: fol. 0^v–1^v; erscheint an zweiter Stelle in B2: fol. 20^{vb}–21^{rb}): an erster Stelle in Göttweig, Hs. 110. (2) *Incipit Chronica venerabilis Bede presbiteri de sex mundi etatibus secundum hebraicam veritatem* (A1: fol. 2^r–31^v; erscheint an erster Stelle in B2: fol. 11^r–20^{va}). Dieser Auszug aus Bedas *Chronica maior* findet sich auch als zweiter Beitrag in Göttweig, Hs. 110 und an erster Stelle bei Sichard. In B2 folgt dem Bedaexzerpt auf fol. 21^{rb}–21^{va} ein zusätzlicher, unbetitelter Text, der mit den Worten *Sex mundi etatibus tempora distinguuntur . . .* beginnt. Hierbei handelt es sich um Bedas *De temporum ratione* cap. LXVI, welches auch am Anfang von Bernolds Chronik erscheint (Clm 432, fol. 24^r; MGH SS 5, 402.6–16; MGH Auct. ant. 13, 249ff.) (3) *Cursus et ordo sexte mundi etatis* (A1: fol. 32^r–95^r; B1 setzt mit dem Eintrag zum Jahre 143 ein, fol. 10^r–91; B2: fol. 21^v–83^r): Reichenauer Kaiserchronik, A. D. 1–1043, einer Überarbeitung, die der im Sicharddruck ähnelt. (B1 und B2 enthalten weitläufige Interpolationen zu dieser Chronik, die als das Ergebnis eigenständiger Untersuchungen des Engelberger Schreibers von B1 wahrscheinlich zu machen sind.) (4) Hermannschronik, 1044–1052 (A1: fol. 95^r–107^r; B1: fol. 91^r–96^v; B2: fol. 83^r–86^v. Der Schlußteil des Jahresnotats 1052 enthält Interpolationen und ist teilweise paraphrasiert.) (5) Eine Kurzfassung der Hermannschronik, 1053–1054, bisher nicht in dieser Form ediert

Verhältnis von „Berthold I“ und „Berthold II“ wird in der Einleitung der geplanten MGH-Neuausgabe dieser Chroniken behandelt werden.

²⁶) Eine vollständige Beschreibung der Handschriftenüberlieferung soll in der MGH-Ausgabe der Bertholdchronik erscheinen.

(A1: fol. 107^r–109^v; A2 setzt mit 1053 ein, fol. 175^{r-v}; B1: fol. 96^v–97^r; B2: fol. 87^{ra-va}). (6) *Huc usque chronica Hermannii. Abhinc Berctoldus* (so B1; A1 trägt den Titel *Ab hinc post hermannum Bertolus cronicam continuat*): „Berthold II“, die von Pertz als „Bertholdi Annales“ (MGH SS 5, 267–326) edierte Fortsetzung der Hermannchronik, bestehend aus (a) *Vita Hermannii* (A1: fol. 109^v–113^v; A2: fol. 175^v–177^v; B1: fol. 97^r–98^v; B2: fol. 87^{va}–88^{va}); (b) Eintragungen zu 1054 – 1079/80 (die A-Handschriften brechen mitten im Jahr 1080 ab, A1: fol. 113^v–260^r; A2: fol. 177^v–238^v. Den B-Handschriften fehlt das Jahresnotat 1080, B1: fol. 98^v–143^v; B2: fol. 88^{va}–120^{vb}.) Diese beiden Werke schreibt der Bibliograph des 12. Jahrhunderts, Wolfger von Prüfening, einem *Berhtaldus, auditor et discipulus* Hermanns zu²⁷. Die Verfasserschaft war im späten 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts stark umstritten, bis Bernhard Schmeidler 1938 wieder Berthold von Reichenau als Autor wahrscheinlich machte²⁸.

VI. *Chronica Bernoldi*, die Kompilation Bernolds von St. Blasien, erhalten im Autograph, Clm 432 (eine Abschrift des 12. Jahrhunderts, ursprünglich im Besitz des Klosters Gengenbach, wird in der UB Würzburg, Codex M.p.h.f.1 verwahrt). Bernolds Kompilation enthält (1) fol. 12^v–23^r: *Incipiunt chronica venerabilis Bedae presbyteri iuxta hebraicam veritatem*: jenen Auszug aus Bedas *Chronica maior*, der sich auch in III(2), IV(1), V(2) befindet. (2) fol. 23^r–24^r: *De regnis principalibus*: dieser Text ist auch in III(1) und V(1) vorhanden. (3) fol. 24^r *De sex mundi aetatibus*: Beda, *De temporum ratione* cap. LXVI, welche sich auch in B2 der Berthold-Kompilation findet. (4) fol. 24^v–51^v (ohne Titel): Berichte zu den Jahren 1–1054 (MGH SS 5, 402–26), größtenteils nur eine Kurzfassung der Hermannchronik, aber mit einigen Stücken aus der Reichenauer Kaiserchronik und mit eigenen Bernoldischen Zusätzen. Die Jahresnotate 1053 und 1054 stützen sich nicht auf den Text der Hermannchronik, wie Sichard ihn wiedergibt, sondern auf eine Kurzfassung der Berthold-Kompilation. (5) fol. 51^v–79^v (ohne Titel): Bernolds Fortsetzung der Hermannchronik, 1054–1100 (MGH SS 5, 426–67).

Es ist festzuhalten, daß die Pertzsche Edition der Hermannchronik bis 1051 auf der Karlsruher Handschrift, Augiensis CLXXV, beruht; für das restliche Jahresnotat 1051 und die erste Hälfte des Eintrags zu 1052 stützt

²⁷) [Wolfger,] *De scriptoribus ecclesiasticis*, cap. 92, hg. E. Ettlinger (1896) S. 85.

²⁸) B. Schmeidler, Berthold als Verfasser der nach ihm benannten *Annales* bis 1080 und das Verhältnis seiner Arbeit zur Chronik Bernolds, *AUF* 15 (1938) S. 159 ff.

sie sich auf Hs. Göttweig 110 sowie auf die Handschriften der Berthold-Kompilation. Für den Schlußteil von 1052 und für 1053–54 fehlt dem Herausgeber der Hermannschronik jegliche zuverlässige Handschriftenüberlieferung: die Pertz'sche Ausgabe folgt gezwungenermaßen dem Sicharddruck von 1529, der nur sporadisch von den St. Emmeramer Handschriften, Clm 14613 und Clm 14511 gestützt wird. Der Text der Reichenauer Kaiserchronik ist weniger problematisch: er ist sowohl in vier Handschriften als auch im Sicharddruck vorhanden, als Inkarnationschronik, die bis zum Jahre 1043 reicht. Das einzige Rätsel, das die Reichenauer Kaiserchronik aufgibt, ist die Frage, ob die kürzere Fassung von Hs. Göttweig 110 die Originalform darstellt (wie Duch vorschlägt)²⁹ und folglich der Sicharddruck und die Berthold Handschriften spätere Interpolationen enthalten; oder umgekehrt, ob Sicharddruck und Berthold-Handschriften dem Original näherstehen und der Göttweiger Codex eine Kurzform enthält³⁰.

Die Reichenauer Kaiserchronik tritt in allen ihren Fassungen gemeinsam mit der Hermannschronik von 1044 bis mindestens Anfang 1052 auf. Ganz offensichtlich standen dem Verfasser oder den Verfassern der Kompilationen III–V Exemplare der Kaiserchronik und der Hermannschronik zur Verfügung. Die in III–V getroffene Entscheidung, für den größten Teil der Kompilation die Kaiserchronik zugrunde zu legen, erscheint etwas rätselhaft; die Eigentümlichkeit eines solchen Vorgehens ist von Historikern vielleicht noch nicht genügend gewürdigt worden, obwohl doch

²⁹) Duch (wie Anm. 1), S. 195.

³⁰) Einige Beispiele:

Hs. Göttweig 110

[65] *Marcus evangelista apud Alexandriam passus est.* (fol. 58^v)

[99] *Domitianus cum multa mala egisset, crudeliter a suis interfectus est.* (fol. 59^r)

[182] *Lucius Antonius (!) Commodus post mortem patris annis XIII regnavit.* (fol. 60^{vb})

Sichard (1529); Hs. Wien 3399; Hs. Engelberg 9

[65] *Marcus evangelista apud Alexandriam passus est, pro quo Anianus XXII [23 Sichard] annis. Albino Florus successit.* (Sichard, S. 176^v; A1, fol. 35^r; B2, fol. 22^v)

[99] *Domitianus cum multa mala egisset, crudeliter a suis interfectus est, anno g^ratis XXXV.* (Sichard, S. 177^r; A1, fol. 37^r; B2, fol. 23^r)

[182] *Lucius Antoninus Commodus XV post mortem patris annis [annos Sichard] XIII regnavit. Hic Germanos feliciter vicit. Ceterum obscenus et pravus fuit.* (Sichard, S. 179^r; A1, fol. 41^{r-v}; B2, fol. 24^v)

generelle Übereinstimmung darüber herrscht, daß die Kaiserchronik der Hermannchronik als um vieles unterlegen anzusehen sei. „Es ist ein kurzer, lückenhafter und willkürlicher Auszug der verlorenen Schwäbischen Weltchronik“, schrieb Georgine Tangl, indem sie die Ansichten Bresslaus resümierte; „... überall ist der Stil trocken und ohne Sorgfalt“³¹. Im Zusammenhang der Weltgeschichtsschreibung beurteilt Rudolf Buchner die Kaiserchronik als ein wesentlicher Fortschritt gegenüber der Chronographie Reginos von Prüm, jedoch in keinem Fall mit der Hermannchronik gleichzusetzen, in der er die „vorzügliche chronologische Ordnung der Weltgeschichte“ bewundert³². Für Franz-Josef Schmale ist die Kaiserchronik „der erste Versuch, das Konzept Hermanns für seine endgültige Chronographie“, in der „Hermann die Stichworte [der Kaiserchronik] weiter ausführte, mit interpretierenden und charakterisierenden Zutaten versah“³³. Wenn dem so ist, dann stellt sich die Frage, warum Berthold von Reichenau (der vielleicht als der Verfasser der beiden Kompilationen IV und V anzusehen ist) das Konzept dem vollständigen Werk verzog, wenn er beides vorliegen hatte.

Dieser Befund wird noch um einige Grade rätselhafter, wenn man sich von der schattenhaften Figur Bertholds ab- und der besser bezeugten Gestalt Bernolds von St. Blasien zuwendet und dessen Stellung zur Hermannchronik und zur Reichenauer Kaiserchronik, die ihm auch beide zugänglich waren, untersucht. Die hohen Anforderungen, die Bernold an seine literarische Tätigkeit stellte, sind seit der Studie Johanne Autenrieths zu Bernolds Glossen im Verhältnis zu seinen Schriften bekannt³⁴. Bernolds Akribie tritt ebenfalls klar zutage in seiner Schrift *De fontibus iuris ecclesiastici*³⁵. Sein Interesse am Komputus zeigt sich nicht nur in seiner Chronik, sondern auch in einer Reihe von Quaestiones zu diesem Gegenstand, die der Chronik im Bernoldautograph vorangehen und die Schriften des *Herimannus compotistarum subtilissimus* ergänzen³⁶. Dennoch folgt

³¹) Wattenbach – Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen 1, S. 232.

³²) Buchner, DA 16, S. 389 ff.

³³) Schmale (wie Anm. 2), S. 140 f.

³⁴) J. Autenrieth, Die Domschule von Konstanz zur Zeit des Investiturstreits (1956).

³⁵) MGH Ldl 2 (1892) S. 123–42.

³⁶) Clm 432, fol. 7^v–8^v (MGH SS 5, S. 393–5). Hermanns *Regulae in computum*, auf die Bernold sich bezieht, sind noch nicht ediert, obwohl zahlreiche Handschriften vorhanden sind: s. H. Oesch, Berno und Hermann von Reichenau als Musiktheoretiker (1961), S. 135 ff.

Bernold in der Kompilation der ersten vier Jahrhunderte seiner Chronik nicht der literarisch hochstehenden Hermannschronik (in der Augiensis-Fassung), sondern der Kaiserchronik. „Der ungeheure Schritt“, den Hermann nach Buchner vollzog, bestand darin, die ganze Chronik nach Inkarnationsjahren zu datieren³⁷. Die Kaiserchronik datiert bis zum Jahr 1000 nach dem Regierungsjahr zuerst der römischen und byzantinischen Herrscher und ab 726 der karolingischen und ottonischen und fügt nur bei jedem Dezennium das Inkarnationsjahr am Rande hinzu. Dies erscheint Buchner eine im Vergleich mit Hermann primitivere Datierungsweise; aber Bernold von St. Blasien sah offenbar einen Vorteil in dem Verfahren, Regierungsjahr und Inkarnationsjahr zu kombinieren. Bernolds Eintragungen vom Jahre 1 bis zum Jahr 377 sind genau in der Form der Kaiserchronik gestaltet; und wenn Bernold ab 378 Hermanns Gewohnheit der Nennung des jeweiligen Inkarnationsjahres folgt, so führt er doch weiterhin am Rand die Zählung nach Herrscherjahren fort. Er bietet somit Auskünfte, die sich bei Hermann erst ab 715 finden. In seinem Traktat *De fontibus iuris ecclesiastici* verweist Bernold auf die Bedeutung des Herrscherjahres für die Datierung von Konzilien: *notandum quia chronica pauciores annos ab incarnatione Domini conciliis ascribunt quam in titulis eorum reperiantur: illa inquam chronica, quae dominus Heremannus . . . diligentissime composuit*. Die Diskrepanz kommt dadurch zustande, daß die Konzilien nach *aerae* datiert werden: *hæc in his titulis XXXVII annorum plus habet quam reperitur in chronicis*. Aus diesem Grund gibt Bernold in seinem Traktat bei der Datierung von Konzilien wo immer möglich das Herrscherjahr der Kaiser (im Fall von Universalkonzilien) und der Könige (im Fall von Provinzialkonzilien) an³⁸.

Die Übernahme der charakteristischen Chronologie der Kaiserchronik wird in Bernolds Vermerk zu 726 besonders deutlich: *Huc usque Beda venerabilis presbiter chronica sua perduxit in maiori libro de temporibus. Huc usque regnum Romanorum. Ex hinc Francorum supputatur. Karolus Pipini filius, cum iam principatum maior domus XII annis tenuisset, posthæc eundem principatum XV annis obtinuit, regibus tamen in Francia sed parva dignitate regnantibus* (fol. 41^r; MGH SS 5, 417.33-6). Diese chronographische Notiz ist in allen Versionen der Kaiserchronik vorhanden (Hs. Göttweig 110, fol. 72^{ra}; Sighard, S. 193^{r-v}; A1: fol. 75^v-76^r; B1: fol. 34^v), aber sie tritt nicht in der Hermannschronik auf. Die Datierungsweise der Kaiserchronik nach Herrscherjahren erschien Bernold offenbar wertvoll: daher gab er auch den

³⁷) Buchner, DA 16, S. 390f.

³⁸) MGH Ldl 2, S. 132.30-133.27.

Text von *De regnis principalibus mundi secundum cronica Eusebii et Hieronimi* in seiner Chronik wieder. Er erscheint übrigens auch im Zusammenhang mit der Kaiserchronik in den Kompilationen III und V. Aber Bernold erweist sich nicht nur als gelegentlicher Imitator der chronographischen Methode der Kaiserchronik, sondern für die frühen Jahrhunderte seiner Chronik zieht er sogar häufig die Chronologie der Kaiserchronik derjenigen der Hermannchronik (in der Augiensis-Handschrift) vor. Nach dem Jahrnotat 100 unterscheidet sich Bernolds Chronologie grundsätzlich von der Hermanns – wie die folgenden Beispiele zeigen – und er benutzt die Datierungsweise der Hermannchronik erst wieder ab 378.

Hermannchronik

(Karlsruhe, Augiensis
CLXXV)

C. Traianus genere Hispanus, vir r[ei] p[ublice] utilis sed errore deceptus, III^{us} persequitur christianos.

Alexandrie Cerdo III^{us} episcopus sedit annis XII.

Iohannes apostolus apud Ephesum dormivit in pace anno a passione Domini LXVIII.

CI.
CII.
(fol. 2^{r-v}; MGH SS 5, S. 76.9–11)

CLXXX. Commodus post mortem patris Germanos feliciter vicit. Hic obscenus et pravus fuit.

Kaiserchronik

C] TRAIANUS XI genere Hispanus . . . vir rei publicę utilis sed errore deceptus tertio persequitur christianos.

I. Alexandria Cerdo III episcopus sedit annis XII.

II. Iohannes apostolus apud Ephesum dormivit in pace anno a passione Domini LX^o VIII^o.

(Göttweig cod. 110, fol. 59; Sichard, S. 117^v; A1, fol. 37^{r-v}; B2, fol. 23th)

LUCIUS ANTONINUS COMMODUS XV post mortem patris annis XIII regnavit. Hic Germanos feliciter vicit, ceterum obscenus et pravus fuit.

Bernold (Clm 432)

C] TRAIANUS XI genere Hispanus . . . Vir r[ei] p[ublicae] utilis, sed errore deceptus III^o persequitur christianos.

I. Alexandriae Cerdo III^{us} episcopus III^{us} sedit annis XII.

II. Iohannes apostolus apud Ephesum dormivit in pace, anno a passione Domini LX^o VIII^o.

(fol. 26^r; MGH SS 5, S. 403.60–3)

LUCIUS Antoninus commodus XV post mortem patris annis XIII reg[navit]. Hic Germanos feliciter vicit. Ceterum obscenus et pravus fuit.

Hermannschronik

(Karlsruhe, Augiensis
CLXXV)

Kaiserchronik

Bernold (Clm 432)

CLXXXI. *Alexand[rie] templum Serapis incensum est. Iulianus X Alexand[rie] episcopus sedit annis X.*

[183] I. *Alexandriæ Iulianus X episcopus sedit annis X. Commodus de Germanis triumphat.*

[183] I. *Alexandriae Iulianus episcopus X sedit annis X.*

CLXXXII. *Hyreneus Lugd[unensis] episcopus insignis habetur.*

II. *Templum Serapis Alexandriæ incensum est.*

II. *Serapis templum Alexandriae incensum est.*

Panthenus et Clemens Alexand[rie] clari habentur.

III. *Hoc tempore Panthenus et Clemens Alexandriae clari habentur.*

III. *Hoc tempore Pantenus et Clemens Alexandriae clari habentur.*

CLXXXIII. *Commodiane therme Rome facte sunt.*

IIII. *Hierosolymis Maximus XXVI episcopus ordinatur, post quem Antoninus XXVII, Valens XXVIII, Dulcianus XXVIII, Narcissus XXX, Dius XXXI, Germanio XXXII, Gordius XXXIII et Narcissus XXXIII.*

IIII. *Ierosolimis Maximus episcopus ordinatur XXVII.*

CLXXXIII. *Commodus Septembrem mensem nomine suo appellavit.*

V. *Commodianæ thermæ Romæ facte sunt.*

V. *Commodianae thermæ Romae factae sunt.*

CLXXXV. *Hierosolymis XXVI^{us} ord[ina]tur] Maximus episcopus. Origenes apud Alexand[riam] nascitur.*

VI. *Origenes apud Alexandriae nascitur.*

VI. *Origenis apud Alexandriae nascitur.*

Hermannchronik

(Karlsruhe, Augiensis
CLXXV)

CLXXXVI. *Montanus quidam heresim Catafrigarum condit.*
(fol. 3^v; MGH SS 5,
S. 77.10–16)

CCXLV. *Philippus primus omnium imperatorum christianus fuit.*

Hic filium suum Philippum] consortem regni fecit.

CCXLVI. *Regnantibus Philippus millesimus annus Romane urbis expletus est.*

CCXLVII. *Millesimus annus a christiano imperatore variis ludis celebratus est.*

CCXLVIII. *Theatrum Pompei Rome incensum.*

Kaiserchronik

VII. *Hoc tempore Montanus quidam Catafrigarum heresim condit.*
(Göttweig cod., fol. 60^{vb}–61^{ra}; Sichard S. 179^r; A1: fol. 41^{r-v}; B1: fol. 10^v)

PHILIPPUS
XXIIII cum filio
Philippo annis
VII. *Hic primus omnium imperatorum christianus fuit.*

I. *Philippus Philippum filium suum regni consortem fecit.*

II.

CCL] III. *Alexandrie XIII Dionisius episcopus clarus doctor sedit annis XVIII.*

IIII. *Millesimus annus ab urbe condita festive celebratur.*

Bernold (Clm 432)

VII. *Hoc tempore Montanus quidam Catafrigarum heresim condit.*
(fol. 27^r; MGH SS 5,
S. 405.11–19)

PHILIPPUS
XXIIII cum filio
Philippo annis
VII. *Hic primus omnium imperatorum christianus fuit.*

I. *Philippus filium suum Philippum consortem regni sui fecit.*

II.

CCL] III. *Alexandriae Dionisius XIII episcopus clarus doctor sedit annis XVIII.*

IIII. *Millesimus annus ab urbe condita festive celebratur.*

Hermannschronik

(Karlsruhe, Augiensis
CLXXV)

Kaiserchronik

Bernold (Clm 432)

CCXLVIII. *Philippus urbem nominis sui in Tracia construxit. His temporibus Origenes multa scripsit.*

V. *Origenes presbyter his temporibus tanta scripsit, ut Hieronymus quodam loco V milia librorum [eius] se legisse dicat.*

V. *Origenis presbyter his temporibus tanta scripsit, ut Ieronimus quodam loco V milia librorum eius se legisse dicat.*

CCL. *Alexandrie Dionisius XIII episcopus sedet annis XVII.*

VI.

VI.

CCLI. *Philippus senior Veronę, Rome vero iunior occiditur.*

(fol. 4^r; MGH SS 5, S. 78.7–14)

VII. *Philippus senior Veronę, iunior vero Romę occiditur.*

(Göttweig cod., fol. 62^{ra}; Sichard S. 180^v; A1: fol. 44^r; B1: fol. 12^r)

VII. *Philippus senior Veronae, iunior vero Romae occiditur.*

(fol. 28^v; MGH SS 5, S. 406.13–22. Die Pertz-Edition verdeckt Bernolds eigene Chronologie, da der Herausgeber sie in Übereinstimmung mit der Hermannschen „verbessert“ hat.)

Wie diese Beispiele zeigen, bedient sich Bernold nicht nur der Chronologie, sondern auch der spezifischen Inhalte, ja sogar der Phraseologie der Kaiserchronik. Bernolds fortgesetzte Abhängigkeit von der Kaiserchronik läßt sich auch gelegentlich bei den Einträgen zu 378 bis 1043 feststellen, die größtenteils Kurzformen der Hermannschen Notate darstellen³⁹.

³⁹) Bernold hält sich nicht an die in der Kaiserchronik gebotene Chronologie der merowingischen Könige, sondern zieht hier Hermanns Datierung vor: s. Buchner, DA 16, S. 392.

Hermannchronik

CCCCLXXI. *Rome Ricimer patricius Olybrium faciens imperatorem, Anthemium imperatorem contra ius affinitatis et imperii cum gravi clade urbis occidit. Sed non diu scelere letatus, ipse XL^o post die et Olybrius VII^o mense vitam exegerunt.*
(MGH SS 5, S. 84.13 f.)

DCX... *His temporibus Persę bello furentes, multas provincias Romanis abstulerunt. Inter quas ipsam Hierosolimam auferentes et loca sancta destruentes, inter alia ornamenta et thesauros ꝥcclesiarum crucem dominicam abstulerunt.* (92.1–3)

DCCXXIII. *Alaman- ni et Baiuarii item Karolo rebellant.* (98.4)

Kaiserchronik

[471] *Ricimer Anthemium imperatorem cum gravi clade urbis occidit et Olybrium constituit, ipseque perit.*
(Göttweig, fol. 67^r;
Sichard S. 187^v)

DCX) *His temporibus Persę multas provincias Romanis auferunt, Hierosolymam quoque et crucem dominicam abstulerunt.*
(Göttweig, fol. 69^v;
Sichard, S. 190^v)

[723] *Hoc tempore corpus sancti Augustini episcopi de Sardinia in Ticinum a Liudbrando translatus est.*
(Göttweig, fol. 72^{ra};
Sichard, S. 193^r)

Bernoldchronik

CCCCLXXI. *Richmer Anthemium imperatorem cum magna clade urbis Romae occidit et Olybrium imperatorem constituit, ipseque periit.*
(MGH SS 5, S. 411.11 f.)

DCX. *His temporibus Persae multas provincias Romanis auferentes, Ierusalem cruce Domini spoliaverunt.*
(414.42)

DCCXXIII. *Hoc tempore corpus sancti Augustini de Sardinia in Ticinum a Ludbrando translatus est.* (417.28)

Hermannchronik

Kaiserchronik

Bernoldchronik

DCCCCVII. *Adalpertus, cum predia eius utpote rebellantis a Ludowico rege vastarentur et castrum oppugnaretur, perfidia, ut fama est, Hattonis archiepiscopi et cuiusdam Liutpaldi, de quibus plurimum confidebat, ad Ludowicum regem spe pactionis adductus, decollari iussus est . . . (111.50–112.2)*

[907] *Adalbertus perfidia Hattonis archiepiscopi et cuiusdam Luidbaldi deceptus, Ludovico iubente decollatur.*

(Göttweig, fol. 74^v; Sichard, S. 196^v)

CMVII. *Adalpertus perfidia Hattonis archiepiscopi et Liutpaldi ad Ludowicum regem spe pactionis adductus, decollari est iussus. (421.63)*

MXL. *Heinricus rex Boemiensem ducem iterum rebellantem petens, ad prestructionem seu municionem silve citra et ultra expugnandam partem expeditam exercitus per devia saltus in provinciam misit. Sed cum XI Kal. Sept. istac, crastina vero die illac milites silvosa difficilia et obstructa ca ingressi, casso labore iam fatigabundi, firmissimam quandam machinam obpugnatum aggredi frustra temptarent, irruentibus undique Boemanis, cesi, capti fugatique sunt. Et qui in provincia adhuc ex nostris re-*

MXL. *Heinricus rex Boemię ducem bello petit, sed multis proceribus et militibus in praestructione silve citra et ultra occisis vel captis, nihil dignum efficere potuit . . .*

(Göttweig, fol. 77^{va-vb}; Sichard, S. 200^r)

MXL. *Heinricus rex ducem Boemiae bello petit, sed multis proceribus et militibus in praestructione silvae citra et ultra occisis vel captis, nil dignum efficere potuit . . .*

(425.20–2)

Hermannchronik

*manserant, interveniente
 Gunthario heremita, in-
 colomes educti redierunt.
 Rex vero, plurimis mili-
 tum et procerum amissis,
 infecto interim negotio
 discessit . . .*
 (123.23–31)

Bernolds Bevorzugung der chronographischen Methode und in manchen Fällen der spezifischen Chronologie der Kaiserchronik gegenüber der Hermannchronik wäre unmittelbar einleuchtend, wenn die Kaiserchronik nach Hermanns Werk kompiliert worden wäre mit der Absicht, Hermann in bestimmten Punkten der Chronologie zu korrigieren. Die Denkbareit eines solchen Sachverhaltes ist aber von allen Forschern, die sich seit Bresslau (1877) mit dem Gegenstand befaßt haben, energisch zurückgewiesen worden. Die moderne Diskussion über das Verhältnis von Kaiserchronik zu Hermannchronik läßt sich auf zwei Hauptthesen einengen: (1) die beiden Chroniken schöpfen aus einer gemeinsamen Quelle, den verlorenen „schwäbischen Reichsannalen“; oder (2) die Kaiserchronik ist ein früheres, mangelbehaftetes Werk (vielleicht von Hermann selbst verfaßt), das Hermann in Vorbereitung seiner eigenen Chronik verbesserte und erweiterte. Keine dieser Thesen läßt sich mit den oben zitierten Beispielen in Einklang bringen. Nimmt man eine gemeinsame Quelle an, dann steht man vor dem Rätsel, warum diese beiden Chroniken für den Zeitraum 100–378 den verlorenen „schwäbischen Reichsannalen“ zwei verschiedene Chronologien entnehmen. Beurteilt man aber die Hermannchronik als verbesserte Fassung der Kaiserchronik, so bleibt unverständlich, warum Bernold von St. Blasien, dem eine Abschrift der Hermannchronik zur Verfügung stand und der außerdem Hermann als *egregius calculator et temporum solertissimus indagator* hoch verehrte⁴⁰, die schlechtere Chronologie der besseren vorgezogen haben sollte.

Was kann ein Textvergleich der beiden Chroniken über das Verhältnis der Hermannchronik zur Kaiserchronik aussagen? Für die ersten 377 Jahre sind die Eintragungen der beiden Chroniken – obwohl unterschiedlichen

⁴⁰) MGH Ldl 2, S. 132.35 f. Vgl. Chronicon, a. 1093, S. 457.10.

Daten zugeordnet – fast identisch⁴¹, bis auf wenige Stellen, an denen die Kaiserchronik einen ausführlicheren Bericht bringt⁴². Ab 378 wachsen die Berichte Hermanns an Umfang, während die Kaiserchronik weiterhin nur knappe Zusammenfassungen der Ereignisse bietet. Die Geschehnisse, von denen die beiden Chroniken berichten, sind nicht nur im wesentlichen dieselben, sondern charakteristische Ausdrücke und Satzteile, die in der Hermannschronik vorkommen, treten auch in der Kaiserchronik wieder auf, wie die folgenden Beispiele belegen.

Hermannschronik

CCCXCVIII. *Templa idolorum iussu imperatorum in diversis partibus orbis destruuntur et ludi gladiatorum tolluntur.*
(MGH SS 5, S. 80.58)

CCCCXXXVIII. *Iulianus Atelenensis episcopus, Pelagianista iactantissimus, ecclesie communioni surripere temptans, a Xisto papa denuo damnatur. Romani Hunis auxiliatoribus adversum Gothos et regem Theodericum infausta pugna configunt in Gallia; et Litorius dux Romanus vulneratus, et post ab eis capitur et occiditur. Quibus tamen non multo post suppliciter petentibus, pax cum eis a Romanis pacta est.*

Kaiserchronik

Templa idolorum destruuntur et ludi gladiatorum tolluntur.

(Göttweig cod. 110, fol. 65^v; Sicking, S. 185^v)

Iulianus Athelensis episcopus Pelagianista iactantissimus, ecclesiam multa arte insequitur, sed a Xisto papa damnatur.

Bellum adversus Gothos Hunis auxiliatoribus geritur, et Litorius dux Romanus ab eis capitur.

⁴¹) Die folgenden Jahresnotate der Hermannschronik stimmen entweder vollständig oder fast vollständig mit denen der Kaiserchronik überein: 1, 5–7, 9, 12–14, 16–19, 21–24, 27, 30–33, 35, 38–56, 58–62, 66–72, 75, 77, 79–82, 84–88, 90–104, 110–112, 114–118, 121–124, 126–131, 133–145, 148, 152, 156–158, 160–164, 167–170, 173–174, 177, 180–183, 186, 188, 190–192, 196, 198–199, 201–211, 213–217, 221, 223, 225–230, 233, 241–243, 245, 250–251, 253, 257–258, 262, 269–271, 273–274, 276, 278–283, 285–286, 290–293, 295–297, 301, 306–307, 312, 315, 318, 320–324, 333, 336–339, 341–345, 356–360, 362–364, 366, 375–377.

⁴²) Die Kaiserchronik bringt längere Ausführungen als die in der Hermannschronik für die Jahre 57, 83, 113, 119, 125, 159, 165, 171, 185, 222, 236, 252, 303, 347.

Hermannchronik

Ipso anno Aetio et Romanis contra Gothos intento, Geisericus rex Wandalorum, qui fidus et amicus rei publicę putabatur, dolo sub specie pacis XIII Kal. Novemb. Carthaginem cepit, cives et maxime nobiles trucidavit, opes omnes diripuit...
(82.43–8)

CCCCLI. *Attila collectis viribus Aquilegiam vi magna diu obsessam cepit et circumquaque prediis et cędibus furibundus bachatur. Ad quem Valentinianus imperator Leonem papam mittens, pacem cum eo fecit, exercitusque eius, fame, peste, morbo, cędibusque insuper ab Aetio attritus, eum reverti fecit.* (83.25–7)

CCCCLXIII. *Rex Alanorum Beorgor Italiam petens, apud Pergamum a Ricimere patricio pugna victus interiit.* (83.61)

CCCCLXXV. *Odoacer rex Torcilingorum et Rugorum, cum multis barbarorum auxiliis pervasa Italia, Romam optinuit anno a conditione eius MCCXXX^o, Orestem et Paulum fratres patricos occidit, Augustulum imperatorem exilio damnavit, et pro eo regis nomen arripuit, cum tamen nec purpura nec regni insignibus uteretur.*
(84.20–2)

Kaiserchronik

Ginsericus dolo Carthaginem cepit.
(Göttweig, fol. 66^v; Sichard, S. 186^v)

Attila Aquilegiam vi magna cepit, cum quo Valentinianus pacem fecit.
(Göttweig, fol. 66^v; Sichard, S. 187^v)

Rex Alanorum Beorgor a Ricimere patritio victus interiit.
(Göttweig, fol. 67^r; Sichard, S. 187^v)

Odoacer rex Torcilingorum et Rugorum cum multis barbarorum auxiliis Italiam veniens, Orestem et Paulum fratres occidit, Augustulum exilio damnavit, et Romam obtinuit anno a conditione eius MCCXXIX^o.
(Göttweig, fol. 67^r; Sichard, S. 187^v)

Hermannschronik

DXV. Hoc tempore Vitalianus quidam servus, dignitatibus elatus, Anastasio imperatori rebellat, et Scithis adiunctus, crebris preliis milites eius victos fugans, magno rei publice dedecori et detrimento fuit. (86.10f.)

DLXXVIII. Rome Benedictus papa LXIII^{us} sedit annis IIII mensibus II. A quo beatus Gregorius de monasterio ablatus et diaconus ordinatus, Constantinopolimque apocrisarius missus, Euthicium eiusdem urbis episcopum in fide resurrectionis errasse, Tiberio augusto presente, convicit. Ubi etiam egregium opus moralia in Iob, venientibus ad eum monachis suis, scribere compulsus est... (89.47–50)

DCLXVIII. Saraceni, qui iam multis depopulatis provinciis Aegyptum tenebant, Siciliam hoc tempore invadentes, magnas hominum strages faciunt et, depredata insula, hisque quæ Constans imperator ibi collegerat ablatis, Alexandriam redeunt. (95.40f.)

DCXCIII. His diebus duo Angli presbiteri, niger et albus Hewald, studio divini verbi accensi, dum Saxonibus predicarent, a quibusdam rusticis martyrio coronati et divinis miraculis declarati, a Pipino Colonie tumulati sunt. (96.53f.)

Kaiserchronik

Vitalianus cum Scythis adversus Anastasium servus rebellat.

(Göttweig, fol. 68^r; Sichard, S. 188^v)

Hoc tempore Gregorius tunc apocrisarius moralia Iob scripsit et Eutychum Constantinopolitanum episcopum Tiberio presente in fide resurrectionis errasse convicit.

(Göttweig, fol. 69^r; Sichard, S. 189^v)

Hoc tempore Sarraceni Siciliam depredantes cum magna præda Alexandriam redeunt.

(Göttweig, fol. 70^v; Sichard, S. 191^v)

Hoc tempore duo Angli presbiteri niger et albus Hevaldus Saxonibus predicantes martyrio coronantur, et a Pippino Colonie sepeliuntur.

(Göttweig, fol. 71^r; Sichard, S. 192^v)

Hermannchronik

DCCXXIII... *Sanctus Pirminius ob odium Karoli a Theodebaldo, Gotifridi ducis filio, ex Augia pulsus, Etonem pro se constituit abbatem et ipse Alsatiā, alia instructurus cēnobīa, petiit.* (98.10–12)

DCCLXXVI. *Karolus item Italiā petit et Roudgaudum victum occidit...* (100.15)

DCCCXLIII. *Descripto regno et in tria diviso, fratribus Viriduni convenientibus, Lodharius cum imperatoris nomine Italiā et Galliā Belgicā, quę nunc usque ab eo regnum Lotharii dicitur, Ludowicus Germaniā, Pannonias, Noricum et Alamanniā, Karolus reliquas Galliarum provincias accipiunt, firmataque sacramento pace, digressi sunt...* (104.30–3)

DCCCLXXXIII. *Karolus imperator, celebrato in Alamanniā natale Domini, ad sancti Galli quoque cēnobium venit, ibique, petente Hardmoto abbate iam sene, Bernhardum pro eo abbatem constituit, qui eidem loco VII annis prefuit, ipseque Ratisponę pascha egit...* (108.43–5)

DCCCCI... *Eodem anno Moymarius dux Marabensis et Isanricus Noricus comes, qui ad ipsum transfugerant, cum Ludowico rege pacificati sunt.* (111.32–4)

Kaiserchronik

Sanctus Pirminius a Thietbaldo Gotifridi filio expulsus, Etonem abbatem constituit et ipse in Alsatiā venit. (Göttweig, fol. 72^r; Sichard, S. 193^v)

Karolus item in Italiā Rōdcaisum occidit. (Göttweig, fol. 73^r; Sichard, S. 194^v)

Ludowicus Germaniā, Lotharius cum imperatoris nomine Italiā, Karolus Galliās regnum dividentes accipiunt. (Göttweig, fol. 74^r; Sichard, S. 195^v)

Petitione Hartmuti Bernardus abbas efficitur. (Göttweig, fol. 74^v; Sichard, S. 196^r)

Eodem anno Moimarius et Isainricus cum rege pacificantur. (Göttweig, fol. 74^v; Sichard, S. 196^v)

Hermannchronik

DCCCCXII. Ungarii item Baio-
ariam petentes, congregatis Baio-
ariorum et Alamannorum co-
piis, iuxta fluvium Ine congres-
si, magna strage profligantur. Come-
tę hoc anno visę. Roudolfus
rex Burgundię obiit et Roudolfus,
filius eius, regni illius iura disposuit
annis XXV... Apud Sanctum Gal-
lum Notkerus magister doctus
obiit. Otpertus episcopus oc-
ciditur... (112.11–15)

MIII. Henricus rex per Ver-
onam Italiam cis Padum petens,
omnes sibi partium illarum civitates
subiecit, Papiam ipsa qua coronatus est
die irrumpens, gladio et igne perdomu-
it. Inde, acceptis obsidibus, in Saxoni-
am reversus, post paucos dies in Sclavos
arma convertit, Boemanisque ad
pristinam servitutem tributumque re-
dactis, Bolizlaum etiam, ducem
Sclavorum Bolanorum, cum
tota gente sua subiugavit et
in Saxoniam victor rediit. Heri-
mannus dux Alamannię obiit,
eique filius eius Herimannus
puer, omni populo acceptabilis, in du-
catu successit. (118.30–6)

MXVIII. Counradus adolescens,
filius Counradi quondam ducis Caren-
tani, auxiliante patruale suo
Counrado postea imperato-
re, Adalberonem, tunc ducem
Carentani, apud Ulmam pugna vic-
tum fugavit. (119.38–40)

Kaiserchronik

*Hungari a Baioariis et Ale-
mannis iuxta fluvium Inum
occiduntur. Magister Notkerus
obiit. Opertus episcopus oc-
ciditur. Cometę videntur.
Rodolphus rex obiit.*

(Göttweig, fol. 75^r; Sichard, S. 197^v)

MIII. Henricus rex Italiam
et Boemiam et Bolizlaum du-
cem Sclavorum cum tota gen-
te sua subiugavit. Heriman-
nus dux obiit, pro quo filius
eius puer Herimannus.

(Göttweig, fol. 76^v; Sichard, S. 199^r)

MXVIII. Chönradius puer au-
xilante patruale suo Chönn-
rado postea imperator (!).
Adalberonem ducem pugna
vincens fugavit...

(Göttweig, fol. 77^r; Sichard, S. 199^v)

Hermannchronik

MXLII... Ovo, Ungariorum tyrannus, ob susceptum a rege nostro Petrum, diviso bifariam exercitu suo, fines Baioarię ex utraque Danubii parte depredans et incendens populatur. Sed una pars exercitus eius a septentrionali parte Danubii ab Adalberto marchione et filio eius Liutpaldo ad internitionem cesa est. Heinricus quoque rex autumnos Pannonias petens, Heimenburg et Brezesburg evertit, septentrionalem Danubii partem, quia flumina australem et paludes munierant, usque ad Grana flumen vastavit seu in dedicionem accepit; et pars exercitus bis numero Ungariis incursantibus congregiens, strages magnas effecit. Et subactis partium illarum Ungariis, cum Petrum recipere nollent, quendam alium ex illis, apud Boemos item exulantem, ducem eis constituit; quem tamen Ovo statim post discessum regis resistere non valentem in Boemiam repulit.

Poppo patriarcha Aquilegiensis obiit, eique Eberhardus, Augustensis canonicus, a rege promotus successit. (124.1–14)

Kaiserchronik

MXLII. Ovo rex Hungarorum ob susceptum ab Heinricho rege Petrum a se expulsum, fines Baioarię prędis et incendiis depopulatur. Sed magna pars exercitus eius quę a septentrionali Danubii parte prędas factura venerat, ab Adalberto marchione inita pugna penitus deleta est. Heinricus quoque rex suulturus iniuriam Pannoniam cum exercitu in autumnos ingressus, magnam provincię partem vastavit, duas populissimas civitates evertit, plures deditione subiecit. Sed cum Petrum regem suum, quem secum ducebat, nulla ratione provinciales recipere consentirent, alium quendam quem petebant ducem eis constituit; quem tamen statim post discessum eius Ovo rex de provincia sua in Boemiam depulit. Poppo Aquileię patriarcha obiit, pro quo Eberardus.

(Göttweig, fol. 77^v–78^r; Sichert, S. 200^{r-v})

Es ist ersichtlich, warum die Kaiserchronik in der wissenschaftlichen Diskussion vor dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts als Epitome der Hermannchronik angesehen werden konnte. Ungefähr die Hälfte der Kaiserchronik besteht aus Jahresnotaten, die sich fast ausschließlich aus Wörtern und Satzteilen der Hermannchronik zusammensetzen. Viele dieser

Eintragungen erscheinen in derart komprimierter Form – ohne jegliche notwendigen Auskünfte über die Identität der genannten Personen –, daß sie ohne den Vergleich mit den Paralleleintragungen der Hermannschronik unverständlich bleiben (so bei den Jahren 883, 901 und 912, die oben zitiert sind). Die meisten der verbleibenden Berichte der Kaiserchronik enthalten kürzere Paraphrasen der in der Hermannschronik verzeichneten Ereignisse, allerdings vom Kompilator selbständig formuliert. Die folgenden Beispiele mögen den paraphrasierenden Stil des Kompilators verdeutlichen.

Hermannschronik

CCCCLXXXVIII. *Theodericus rex Ostrogothorum permissu Zenonis augusti Italiam petiit. Cui apud Ison-tium Odoacer occurrens, bello confligit et victus aufugit. Et iterum re-collectis viribus Veronę acie congressus, denuo victus et fugatus est.* (84.49–51)

DXXXVI... *Theodatus tyrannus abhinc post II menses a Witigiso peremptus et Witigis rex Gothorum factus est...*

DXXXVII... *Ipsis diebus Belesarius Theodebertum regem Francorum cum grandi exercitu Italiam ingressum vicit et inde reverti coegit...*

DXXXVIII. *Belesarius patricius, commissa cum Gothis pugna iterum victor, Witigisum regem eorum, in ipsa fuga a Iohanne Sanguinario magistro militum comprehensum et Romam adductum, ipse et Vigilius papa Constantinopolim cum uxore et thesauris ad Iustinianum augustum perduxerunt...* (87.10f., 22f., 24–6)

Kaiserchronik

Theodericus permittente Zenone Italiam venit et Odoacrum duobus praeliis superavit.

(Göttweig, fol. 67^v; Sichard, S. 188^f)

His temporibus Belesarius in Italia Witigiso, qui Theodoaldum occiderat, superato et Francis cum Theodeberto rege devictis, Romanam rempublicam viriliter feliciterque reparavit.

(Göttweig, fol. 68^v; Sichard, S. 189^f)

Oft enthält die Zusammenfassung des Kompilator nicht mehr als im folgenden Beispiel:

Hermannchronik

DCCCXLII. Visa fratris pertinacia, Ludowicus et Karolus copiis collectis apud Argenturacum conveniunt, eumque persequi statuunt et apud Sentiacam villam inventum, cum a suis desereretur, XVII Kal. April. fugere compellunt, regnumque eius cis Alpes inter se dispertiunt. Qui rursum collecto exercitu, apud Madasconam Gallie urbem eos exspectat. Tandemque cunctis pacem quam bellum malentibus, ter quadragenis proceribus iuratis regnum in tria partiendum die statuta mandant. Ludowicus in Saxonia coniurationem libertorum contra dominos, auctoribus capite plexis, compescuit. Cum legati statuta die concordare non possent, partitio in aliud tempus differatur . . . (104.23–8)

Kaiserchronik

Bellum inter fratres de participatione regni excanduit.

(Göttweig, fol. 74^r; Sichard, S. 195^v)

Außer einer abweichenden Chronologie der Päpste und der merowingischen Könige (von der Bernold von St. Blasien keinen Gebrauch macht) bietet die Kaiserchronik kaum etwas, das nicht wesentlich breiter angelegt im Hermannstext erscheint.

Das Jahresnotat 1010 in der Kaiserchronik ist geeignet, die Schwierigkeiten zu verdeutlichen, die sich der Bestimmung des gegenseitigen Verhältnisses der beiden Chroniken entgegenstellen.

Hermannchronik

MX. Senior Wolferadus comes, paternus avus meus, vir clemens et iusticie tenax inter suosque preclarus, IIII Non. Martii iam senex moritur. (119.15f.)

Kaiserchronik

Wolferadus comes obiit IIII Nonas Martias.

(Göttweig, fol. 76^v; Sichard, S. 199^f)

Zwei entgegengesetzte Versuche sind gemacht worden, die Sonderbarkeit des Jahresnotats zu 1010 in der Kaiserchronik – das Fehlen jeder eindeutigen Auskunft über *Wolferat de Albusa*, Graf von Veringen – zu erklären. Bresslau vertrat die Ansicht, daß es der Autor der Kaiserchronik

nicht für nötig hielt, Wolferad näher vorzustellen, da dieser (in den Worten seines Enkels) *inter suos preclarus* war, und somit der lokalbegrenzten klösterlichen Welt, für die das Werk verfaßt wurde, hinlänglich bekannt⁴³. Bresslaus Vermutung findet Bestätigung in der Tatsache, daß Wolferad in den süddeutschen politischen Verhältnissen durchaus eine bedeutende Rolle spielte und seine ganze Familie – mit Ulrich von Augsburg versippt – im süddeutschen Raum beträchtlichen Einfluß ausübte⁴⁴. Während die politische Tätigkeit Wolferads gut belegt ist, sind aus den klösterlichen Nekrologien der Diözese Konstanz weniger eindeutige Auskünfte zu ermitteln: *ob. Wolfradi comitis* kommt hier nicht gerade selten vor. Aber der einzige Wolferad, Graf von Veringen, der sich mit Bestimmtheit als solcher identifizieren läßt, ist jener Graf Wolferad, der 1065 starb, Sohn des 1010 verstorbenen Wolferad und Vater Hermanns von Reichenau⁴⁵. Bresslaus Vermutungen wären überzeugender, wenn es sich bei dem Notat zu 1010 um den jüngeren anstatt des älteren Wolferad handelte. Die entgegengesetzte Schlußfolgerung aus dem seltsamen Eintrag zu 1010 bot Dieterich (1897), der ihn benutzte, um Bresslaus These von den verlorenen „schwäbischen Reichsannalen“ als der mutmaßlichen gemeinsamen Quelle der Kaiserchronik und der Hermannchronik zu entkräften. „Wie kommt aber der einfache Schwabengraf, den nur [die Kaiserchronik] und [die Hermannchronik] kennen, in die verlorene Quelle, in der sonst derartige Notizen unter keinen Umständen gestanden haben können? Wer hatte Interesse an ihm?“⁴⁶ Dieterich beantwortete diese Frage mit der Vermutung, daß nur Hermann selbst hinlänglich an diesem Wolferad interessiert war, um sein Todesjahr zu verzeichnen; daher müsse die Kaiserchronik das Werk Hermanns sein – die Urfassung der Hermannchronik, fügte Dieterich schließlich hinzu.

Keine der beiden Erklärungsversuche kann vollständig überzeugen. Falls Bresslau recht hatte und der Eintrag zu 1010 für eine klösterliche Leserschaft bestimmt war, die Wolferad hoch verehrte, so ist schwer verständlich, warum der Chronist seine Verehrung nicht mit ähnlichen Wor-

⁴³) Bresslau, NA 27, S. 137 Anm. 1.

⁴⁴) J. Kerkhoff, Die Grafen von Altshausen-Veringen, Hohenzollerische Jahreshefte 24 (1964) S. 1–132, bes. S. 7 ff. Vgl. S. Locher, Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen, Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern 2 (1868/9) S. 9 ff.

⁴⁵) MGH Necr. 1 (1888) S. 178, Isny: *Aprilis VI id. Wolfradus com. de Veringen MLXV, fundator*; S. 471, St. Gallen: *Aprilis V id. Ob. . . . Wolfradi comitis*. Nicht genau identifizierbar *Wolverat com.*: S. 260, Zwiefalten (10. September); *Wolfradus com. Veringensis*: S. 179, Isny (27. Oktober).

⁴⁶) Dieterich, Die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau, S. 37 f.

ten bekundete wie Hermann es in solchen Fällen tat: *vir clemens et iusticie tenax inter suosque preclarus*. Wenn allerdings, wie Dieterich erklärte, Hermann der Verfasser der Kaiserchronik sein sollte, so bleibt unklar, warum er nur diesen einen Hinweis auf die Familie der Veringer brachte, während die Hermannchronik selbst doch zwischen 1009 und 1032 fünf weitere solche Vermerke aufweist⁴⁷. Eine dritte, einfachere Erklärung des mysteriösen Notats 1010 in der Kaiserchronik sieht dieses als das Produkt einer unsorgfältigen Kürzung von der Hand eines Epitomators der Hermannchronik. Weder Hermann noch die Kaiserchronik berichten über den Tod irgendeines anderen Mitglieds der eingesessenen Grafengeschlechter. Sogar wenn, wie Bresslau befand, der ältere Graf Wolferad sich dem Kloster durch reiche Schenkungen unvergeßlich eingepägt hätte – die nekrologischen Auskünfte verweisen eindeutig auf den Sohn dieses Grafen, dessen die klösterlichen Kreise sich dankbar erinnern wollten – so erscheint doch der Eintrag seines Todesdatums in der Kaiserchronik etwas unerklärlich. Dieterichs Frage stellt sich nach wie vor: „Wer hatte Interesse an ihm?“; und es ist mit Dieterich zu antworten: sein Enkel Hermann. Das stempelt nun Hermann freilich nicht zum Verfasser der Kaiserchronik, sondern vielmehr weist es die Hermannchronik als Quelle der Kaiserchronik aus. Da Hermann außer dem Tod seines Großvaters kein weiteres Ereignis für 1010 vermerkte, sah sich der Epitomator vor die Wahl gestellt, entweder den Tod des *Wolferadus comes* zu erwähnen, oder bei 1010 eine Lücke zu lassen. Bernold von St. Blasien, der bekanntere Epitomator Hermanns, entschied sich für die letztere Alternative.

Das Jahresnotat 1010 in der Kaiserchronik verdeutlicht mit aller Schärfe die grundsätzlichen Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Priorität einer von zwei Fassungen eines Berichts. Die verschiedenen, oben zitierten Stellen der Kaiserchronik tragen zweifellos den Charakter von Kurzformen der Hermannchronik; aber durch bloßen Textvergleich läßt sich einem Vertreter der These, die Kaiserchronik sei Hermanns Konzept, nicht beweisen, daß die Kaiserchronik vielmehr eine spätere Kurzfassung durch einen anderen Autor ist. Diese Beobachtung läßt sich auch auf die Chronik Bernolds von St. Blasien übertragen: wäre die Verfasserschaft Bernolds nicht durch das Autograph einwandfrei bewiesen, es gäbe keinen verbindlichen Textbeweis dafür, daß Bernolds Berichte zu den Jahren 1 bis 1054 nicht eine Frühform der Hermannchronik, sondern die spätere, wohlbekannte Epitome darstellen. Die auffallenden Parallelen zwischen Bernoldchronik und Kaiserchronik sind bereits registriert worden. Beide enthal-

⁴⁷) Hermann, *Chronicon*, a. 1009 (S. 119.13f.); a. 1013 (S. 119.26); a. 1020 (S. 119.43f.); a. 1021 (S. 120.8); a. 1032 (S. 121.32f.).

ten Eintragungen zu den Jahren 378 bis Mitte des 11. Jahrhunderts, die Kurzformen der Berichte Hermanns sein könnten – mit verhältnismäßig geringfügigen Interpolationen. Andererseits weisen beide Notate zu den Jahren 1 bis 378 auf, die denen Hermanns weniger ähneln und auch mit zahlreichen Interpolationen versehen sind, so als seien Hermanns Epitomatoren mit ihrer *fons formalis* für die ersten christlichen Jahrhunderte unzufrieden gewesen. Bernolds Autograph zeigt, daß er auch zu späteren Gelegenheiten diesem Teil seiner Chronik mehrmals Zusätze hinzufügte (Clm 432, fol. 25^r–30^v). Wenn ein pro-päpstlicher schwäbischer Chronist des späten 11. Jahrhunderts sich so stark mit den frühen christlichen Jahrhunderten befaßt, so paßt das natürlich sehr gut zu dem bekannten Interesse der gregorianischen Reformer an der *apostolica traditio*⁴⁸ und der *ecclesiae primitivae forma*⁴⁹.

Bernolds Epitome der Hermannschronik läßt sich als solche leicht nachweisen, weil Person und Bildungsgang des Verfassers bekannt sind. Die Identifizierung des Kompilators der Kaiserchronik wäre die einzig sichere Methode der Beweisführung bei der Frage, ob die Kaiserchronik ein Konzept oder eine Epitome darstellt; und glücklicherweise ist ein solcher Identifizierungsversuch kein ganz hoffnungsloses Unterfangen. In zwei der oben beschriebenen Kompilationen – in IV (Sichard) und V (Wiener Hs. 3399 und Muri-Sarnen Hs. 10) – tritt die Kaiserchronik zusammen mit „Berthold I“ und „Berthold II“ auf, den beiden Fortsetzungen der Hermannschronik, die mit Hermanns Schüler Berthold von Reichenau in Verbindung gebracht werden. (Es wäre unangebracht, hier mehr als einen flüchtigen Hinweis auf das „Berthold Problem“ geben zu wollen. Möge es zunächst genügen festzustellen, daß „Berthold II“ eine Überarbeitung von „Berthold I“ zu sein scheint; wobei von „Berthold I“ nur die Jahre 1054–1066 erhalten sind. Der Hauptunterschied in der Berichterstattung dieser Jahre ist der, daß „Berthold II“ ausführlichere Detailinformationen über die Reformpäpste bietet und in Sonderheit die reformistische Interpretation des Cadalus-Schisma (1061–62) akzeptiert, während „Berthold I“ sich weniger wohlwollend über Papst Alexander II. äußert⁵⁰.) Es

48) Bernold, *Micrologus de ecclesiasticis observantibus*, cap. 14, Migne PL 151, Sp. 986.

49) G. Miccoli, *Ecclesiae primitivae forma*, in ders., *Chiesa gregoriana. Ricerche sulla riforma del secolo XI* (1966) S. 225–99.

50) Aus den „Bertholdi Annales“ in MGH SS 5, S. 269–273, läßt sich keine klare Vorstellung von „Berthold I“ und „Berthold II“ gewinnen, da Pertz beide zusammengefaßt hat. „Berthold I“ und „Berthold II“ sollen in der neuen MGH Ausgabe der schwäbischen Chronistik getrennt behandelt werden. Siehe auch oben Anm. 25.

ist wohl denkbar, daß, ebenso wie Bernold von St. Blasien die Epitome der Hermannchronik verfaßte, die seiner Fortsetzung in Clm 432 vorangeht, Hermanns früherer Fortsetzer, Berthold von Reichenau, die Epitome des Werkes seines Meisters angefertigt haben könnte, welche seine eigene Fortsetzung begleitet.

Es muß an dieser Stelle gefragt werden, ob Stilkritik zur Identifizierung des Autors der Kaiserchronik beitragen kann. Immerhin gelang es Schmeidler 1938 vermittels dieser Methode, Berthold von Reichenau als Verfasser der „Bertholdi Annales“ schlüssig zu erweisen, was lange Zeit bezweifelt worden war⁵¹. Die stilkritische Methode erfreut sich natürlich längst nicht mehr jener Beliebtheit der dreißiger Jahre, als man ihr bei Textidentifizierungen geradezu Ausschließlichkeitsanspruch einräumte⁵². Das auf uns gekommene Werk Bertholds ist nicht unbeträchtlich – seine Vita Hermanni und zwei Fassungen der Fortsetzung der Hermannchronik –, so daß hier eine vorsichtige Anwendung von Stilkritik durchaus sinnvoll wäre. Aber ein Versuch, Berthold vermittels dieser Methode als den für die Kaiserchronik verantwortlichen Epitomator zu identifizieren, muß sich zweier offensichtlicher Schwierigkeiten bewußt sein. Erstens scheint die Knappheit der Eintragungen der Kaiserchronik (mindestens die Hälfte der Notate benutzen Wörter und Satzteile aus der Hermannchronik) wenig Anhaltspunkte für die Feststellung irgendwelcher stilistischen Eigenheiten des Kompilators zu bieten. Es gibt in der Tat keine auffallende Übereinstimmung zwischen diesen spärlichen Vermerken und den weitläufigen Sätzen sowie dem ausgiebigen Gebrauch von *colores rhetorici* in Bertholds Vita Hermanni und den späteren Jahresberichten in seiner Fortsetzung der Hermannchronik. Zweitens war Berthold der Schüler Hermanns, den der Meister bei seinem Tode mit der Bearbeitung seines unvollendet gebliebenen Werkes beauftragte⁵³. Schüler angesehener Meister des 11. Jahrhunderts waren im allgemeinen treue Nachahmer des Stils ihrer Meister⁵⁴. Wie könnte man hier erfolgreich einem typisch „Bertholdschen“ Stil nachspüren? Trotz der Knappheit der Eintragungen der Kai-

⁵¹) Schmeidler, AUF 15, S. 159 ff.

⁵²) Siehe H.-G. Krause, Exkurs, „Zur stilkritischen Methode“, in ders., Das Papstwahldekret von 1059 und seine Rolle im Investiturstreit (Studi Gregoriani 7, 1960) S. 257 ff.

⁵³) Berthold, Vita Hermanni. MGH SS 5, S. 269,3–6.

⁵⁴) Siehe Meinhard von Bamberg und seine Schüler: C. Erdmann, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert (Schriften der MGH 1, 1938) S. 16 ff., 218 ff.; T. Struve, Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits, Hessisches Jb. für LG 19 (1969) S. 22 ff.

serchronik gibt es aber Stellen, die vom Kompilator aufgrund entsprechender Eintragungen der Hermannschronik paraphrasiert worden sind und stilistische Eigenheiten aufweisen, die sich sehr wohl mit Berthold vergleichen lassen. Zwar bietet die Kaiserchronik keine der bekannten Eigentümlichkeiten des Bertholdschen Stils und zeigt auch keine Neigung zu typisch Bertholdschen Neologismen: die Kaiserchronik enthält nur wenige Substantive, die in *-or* enden (*nomina agentis*), welche sonst Bertholds Vokabular kennzeichnen⁵⁵. Aber diese Sonderbarkeiten fehlen auch in den Jahresnotaten von 1054 bis 1074 in „Berthold I“ und „Berthold II“. Markante Neologismen dringen nur in den breiter angelegten Berichten der späten siebziger Jahre durch. Das „Bertholdsche“ an den Eintragungen der Kaiserchronik läßt sich realistischweise nur anhand eines Vergleiches mit dem knapperen annalistischen Stil der Bertholdschen Berichte von 1054 bis 1074 ermitteln. Ein solcher Vergleich erbringt, daß der Verfasser jener Berichte, die nicht bloß Kürzungen des Hermannstextes sind, sehr wohl der Verfasser des Anfangsteils der Bertholdchronik sein könnte. Mehr läßt sich darüber nicht aussagen. Die Quantität des zur Verfügung stehenden Textmaterials erlaubt keinen statistischen Überblick. Durch Stilkritik gewonnene Eindrücke sind anregend, aber zu wenig konkret, um entscheidend sein zu können⁵⁶.

Letztlich bietet die Textüberlieferung der Kaiserchronik die verlässlichsten Auskünfte über das Werk. In zwei von den drei vorhandenen Kompilationen, die die Kaiserchronik enthalten, tritt sie zusammen mit der ersten Fassung beziehungsweise mit der Überarbeitung der Fortsetzung der Hermannschronik durch Berthold von Reichenau auf. Da die dritte Kompilation – Hs. Göttweig 110 – nur ein Bruchstück ist, läßt sich vorstellen, daß der ursprüngliche Codex auch die Bertholdchronik umfaßt haben

⁵⁵) Vgl. O. Prinz, *Mittelalterliches im Wortschatz der Annalen Bertholds von Reichenau*, DA 30 (1974) S. 488ff. Eine Ausnahme bildet der Bericht zu 1006:

Hermannschronik

MVI. *Augi Werinbario abbate defuncto, ... rex Heinricus ... Ymmonem quendam, Gorziensem abbatem ... virum austerum, ipsis invitis preposuit. Unde nonnullis ex ipsis sponte locum illum relinquentibus, quibusdam etiam ab eo ieiuniis, verberibus exilioque graviter afflictis, nobile monasterium in magnis viris, libris et ecclesie thesauris, grave, peccatis exigentibus, pertulit detrimentum ...* (118.39–45)

Kaiserchronik

MVI. *Werinhere abbas obiit, pro quo Ymmo, monasterii destructor et fratrum expulsor, constituitur ...* (Göttweig, fol. 76^{vb}; Sichert, S. 199^r)

⁵⁶) Vgl. unten Anhang S. 130ff.

könnte. Es gibt keine Handschrift der Bertholdchronik ohne die Kaiserchronik. Die Textüberlieferung bringt die beiden Werke in einen engen Zusammenhang. Die These, daß es sich bei der Kaiserchronik um die Epitome der Hermannchronik handelt, findet besonders Unterstützung durch die im vorliegenden Aufsatz als „Compilatio V“ bezeichnete Fassung: jene im Wiener Codex 3399 (mit teilweiser Abschrift dieses Codex in der Wiener Handschrift 7245) und im Codex Muri-Sarnen 10 (Abschrift in der Engelberger Handschrift 9). Hier wie in den anderen beiden Überarbeitungen folgt der Kaiserchronik ab Anfang 1044 der vollständige Text der Hermannchronik. Im Unterschied zur anderen vollständigen Kompilation – dem Sichardtext von 1529 – bringt „Compilatio V“ nicht alle restlichen Eintragungen der Hermannchronik in extenso. Der letzte Textteil zu 1052 und der ganze Text von 1053 und 1054 erscheinen als gekürzte Paraphrase. Die Fassung dieser Stellen in „Compilatio V“ wurde 1790 von Aemilian Ussermann im Druck vorgelegt, aber Historiker scheinen ihre Bedeutung noch nicht genügend gewürdigt zu haben. Die folgende Gegenüberstellung ist geeignet, das Verhältnis des Hermanntextes zur Kaiserchronik aus einer bisher unvermuteten Sicht zu betrachten.

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

(1052) ... *Inde ipse, cum Turegi pentecosten peregrisset, in Pannonicam itidem expeditionem proficiscitur. Andreaque, rege Ungariorum, minus minusque pro pacto pacis postulando allegante et promittente, Brezzisburg castrum obsedit et variis belli machinis diu oppugnatum, Deo obsessis se anxie invocantibus opitulante, frustratis semper nisibus, nullo modo capere potuit. Interim domnus Leo papa, ab Andrea accitus, cum pro pace componenda intervenisset, imperatorem ab*

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

(1052) ... *Inde ipse, cum Turegi pentecosten peregrisset, in Pannonicam itidem expeditionem proficiscitur. Ubi Andrea Ungariorum rege pacis pactum parvipendente, Brezzisburgh castrum imperator obsessum multis machinis obpugnavit, sed nullo modo capere potuit;*

Interim domnus papa Leo, ab Andrea accitus, cum pro pace componenda laborasset, imperatorem ab obsidione devocavit, utpote sibi per omnia

57) Ae. Usse r m a n n, Germaniae sacrae prodromus 1 (1790) S. 129–135; danach Migne, PL 143, Sp. 258–262.

Hermannschronik

(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

obsidione avocavit; eumque sibi per omnia consentaneum inveniens; sed econtra Andream consiliis suis minus parentem experiens, offensus, eique excommunicationem, utpote delusa sede apostolica, minitans, cum imperatore discessit et aliquantum cum eo temporis mansit. Ipsis diebus imperatrix item filium quem Counradum postea vocaverunt, imperatori peperit.

Discordia inter Gebehardum Ratisponensem praesulem et Counradum Baioariae ducem mota et agitata.

Reliquiae beati Zenonis confessoris a Walthario Veronense episcopo in Alamanniam ad villam Ulmam allatae, plurimis per haec tempora claruere miraculis.

Constantiae basilica sanctae Mariae corruit.

MLIII. Imperator cum domno papa multisque episcopis et principibus natalem Domini Wormatiae egit. Ubi cum papa, sicut dudum coeperat, Fuldensem abbatiam aliaque nonnulla loca et coenobia, quae sancto Petro antiquitus donata feruntur, ab imperatore reposcens exegisset, demum imperator pleraque in Ultraromanis partibus ad suum ius

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^vMuri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

consentaneum; sed econtra Andream suis consiliis et versutis sese experiens deludentem illum excommunicare minatus est et sic cum imperatore inde discessit et aliquantum temporis cum eo mansit.

Ipsis diebus imperatrix item filium, qui Chuonradus postea vocatus est, imperatori peperit.

Discordia inter Gebehardum Ratisponensem presulem et Chuonradum Baioariae ducem mota et agitata est.

Reliquiae sancti Zenonis ad Ulmam a Verona allatae sunt; plurimis, ut fama divulgavit, claruere miraculis

Constantiae basilica sancte Mariae corruit.

MLIII. Imperator cum domno papa natalem Domini Wormatiae egit. Ubi cum papa, sicut dudum inceperat, Fuldensem abbatiam aliaque nonnulla loca et cenobia quae sancto Petro antiquitus donata feruntur ab imperatore reposcens exegisset, demum imperator pleraque in Ultraromanis partibus ad suum ius pertinentia pro Cis-

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

pertinentia pro Cisalpinis illi quasi per concambium tradidit. Cumque idem papa de Nordmannorum violentiis et iniuriis, qui res sancti Petri se invito vitenebant, multa conquestus esset, ad hos etiam inde propulsandos imperator ei auxilia delegavit.

alpinis quasi per concambium illi tradidit, eique contra Nortmannorum violentiam propulsandam auxilia delegavit.

Ea siquidem gens a temporibus prioris Heinrici imperatoris in Calabriae, Samniae Campaniaeque partes paulatim ex Gallici oris oceani adventitia confluebat; et quia bellicosior Italicis gentibus videbatur, primo gratanter accepta, crebro indigenis contra Grecorum et Saracenorum incursiones audacter praeliando auxiliabatur. Postea vero pluribus eorum ad uberem terram accurrentibus, viribus adaucti, ipsos indigetes bello premere, iniustum dominatum invadere, heredibus legitimis castella, praedia, villas, domos, uxorem etiam quibus libuit vi auferre, res aecclesiarum diripere, postremo divina et humana omnia, prout viribus plus poterant, iura confundere, nec iam apostolico pontifici nec ipsi imperatori, nisi tantum verbotenus cedere. Ad horum igitur nefaria et inextricabilia scelera illis e partibus eliminanda, indigenasque ab eis liberandos, dominus papa animum in-

Ea siquidem gens a temporibus prioris Heinrici regis in partes Calabrie, Samnie Campanieque confluit; et quia indigenis contra Grecorum et Saracenorum incursiones audacter praeliando auxiliabatur, primo gratanter accipitur. Postea vero pluribus eorum ad uberem terram concurrentibus, viribus adaucti, ipsos indigetes eorum et res violenter possidere.

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

tendens, summa cum caritate ab imperatore, Romam reversurus, digreditur. Secuti sunt autem eum plurimi Theutonicorum, partim iussu dominorum, partim spe quaestus adducti, multi etiam scelerati et protervi, diversasque ob noxas patria pulsi.

Quos ille omnes, tum consuetae misericordiae nimia compassione, tum etiam quia opera eorum ad imminens videbatur bellum indigere, clementer et grater suscipiebat. Transiens ergo per Alamanniam, purificationem sanctae Mariae Augustae egit, Mantuaeque quinquagesima acta, et nonnullis suorum orto inibi tumultu occisis, infra dies quadragesimae Romam pervenit.

Ipsis diebus in Italia quidam lacus, quos Iulius quondam Caesar quadrato lapide, perpetuo ut putabatur opere, fertur obstruxisse, nimia aquarum inundatione effracti, Narniam flumen Tiberimque ultra modum exundare fecere, subitaque illuvione multa aedificia, ipse pons Narniensis dirutus, multique mortales absumpti sunt.

Ipsis diebus quidam lacus, quos Iulius Caesar perpetuo, ut putabatur, quadro opere fertur obstruxisse, nimia aquarum inundatione effracti, Narniam flumen Tiberimque ultra modum exundare fecere, subitaque illuvione multa aedificia, ipse pons Narniensis dirutus, multique mortales absumpti sunt.

Imperatore in Saxonia apud Merseburg commanente, cum rege Danorum pascha egit, ipsisque diebus Counradum

Imperator in Saxonia apud Meresipurch, commanente secum rege Danorum, pascha egit. Ipsisque diebus

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Baioariae ducem, cui iam prius infensus erat, incusatum, quorundam principum iudicio ducatu privavit. Quo tempore regni tam primores quam inferiores contra imperatorem magis magisque mussitantes, iam dudum eum ab inchoatae iusticiae, pacis, pietatis, divini timoris, multimodaeque virtutis tenore, in quo de die in diem debuerat proficere, paulatim ad quaestum et incuriam quandam deficere, multumque se ipso deteriorem fore, causabantur. Altdorfense coenobium igne consumitur.

Domnus papa, habita Romae post pascha synodo, contra Nortmannos, ut proposuerat, exercitum movit. Cumque illi pacem petentes subiectionem servitiumque ipsi promitterent, et quaeque prius iniuste sibi usurpantes invaserant, eius beneficio gratiaque retinere velle se dicerent, idque papa abnegans vi et iniuria raptae res sancti Petri reposcerent, eosque perperam pervaso cedere loco iuberet: illi, quia numero longe praestabant, quasi rem impossibilem sibi propositam refutantes, se potius bello obviam ituros, armisque adquisitam patriam, armis defensuros vel morte occubituros denuntiant. Sicque XIII Kalend. Iul. valida pugna confligentes, prima acie a Theutonicis pene victi sunt. Sed succenturiatis copiis ex insidiis nostros circumvenientes, Italici citius terga verten-

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

Chuonradum Baioarie ducem, cui iam prius infensus erat, incusatum, quorundam principum iudicio ducatu privavit. Quo tempore et maiores et minores regni imperatorem se ipso multum deteriorem fore causabantur.

Unde domnus papa cum pluribus Theutonicorum Romam rediens, post pascha contra Nortmannos exercitum movit. Sed exercitu eius partim fugato, partim occiso a Nortmannis, ipse papa in quodam castello ab eis obsesus, cum expugnata iam iamque munitione necessitate coactus, communionem eis prius interdictam reddidisset, acceptus ab eis Beneventum tamen cum honore reducitur, ibique ne rediret, aliquamdiu detinetur.

Hermannschronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

tibus, Theutonicisque maxima ex parte, sed non inulte, occumbentibus, occulto Dei iudicio – sive quia tantum sacerdotem spiritalis potius quam pro caducis rebus carnalis pugna decebat; sive quod nefarios homines quam multos, ad se ob impunitatem scelerum vel questum avarum confluentes, contra itidem scelestos expugnandos secum ducebat; sive divina iusticia alias, quas ipsa novit, ob causas nostros plectente – quamvis nimis cruentam hostes adepti sunt victoriam. Ipseque domnus papa in quodam ab eis castello obsessus, cum, expugnata iam iamque munitione, necessitate coactus, communionem eis prius interdictam reddidisset, acceptus ab eis, Beneventum, cum honore tamen, reductus est; ibique tempore aliquanto detentus, nec redire permissus.

Et hoc et superiore anno frugum penuria facta est non modica.

Werinharius, frater meus, Augiensis monachus, admodum doctus et religioni vere deditus iuvenis, cum alio monacho Liuthario, studio vitae perfectioris flagrans, peregrinationem clam pro Christo adgreditur, literis tamen remissis licentiam abbatis postulans et impetrans. Et sequenti tempore Richardus Renaugiensis abbas et Heinricus item Augiensis monachus,

Et hoc et superiori anno frugum penuria facta est non modica.

Werinharius Augiensis monachus, admodum doctus et vere religioni deditus, studio vite perfectioris flagrans, peregrinando in Ierusalem pro Christo peregre profectus est et illuc etiam in agro Acheldemach obiens feliciter sepelitur. Cuius exemplum plures tandem secuti sunt.

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

hoc exemplum secuti, relictis omnibus, idem propositum adgrediuntur.

Imperator Henricus, magno apud Triburiam conventu habito, filium aequivocum regem a cunctis eligi, eique post obitum suum, si rector iustus futurus esset, subiectionem promitti fecit.

Ad quem conventum cum Counradus, dudum Baioariae dux, venire nolens, cum expeditis militibus regi rebellare moliens, Ungariis se adiungere temptasset et Carentani fines invasisset, quibusdam inibi, quae prius habuerat, possessionibus suis ab imperatore privatus est, eas quasi legaliter acquirente. Ibi etiam legati Andreae regis Ungariorum pro pace pactoque missi, cum, suffragante Ratisponense episcopo, inmensam pecuniam suaeque provinciae partem et ad expeditiones imperatoris omnes, praeter Italicam, suos ituros promitterent eaque omnia regem suum impleturum sacramento promitterent, imperator ea se accepturum fide data spondens, eos remisit.

Hadamuta de Niunburgo abbatissa venerabilis, quae locum suum, prius pene dilapsum, intra et extra laudabiliter recuperatum in optimum deduxerat statum, aliam pro se designans, et sororibus pie admonitis ultimum vale

Imperator Henricus, habito apud Triburiam magno conventu, filium equivocum regem a cunctis eligi eique post obitum suum, si rector iustus futurus esset, subiectionem promitti fecit.

Illuc Chuonradus dudum Baioariae dux, dum non venisset et Ungariis se adiungere temptasset, quibusdam suis possessionibus ab imperatore privatus est. Ibi etiam legati Andreae regis Ungariorum, qui pro pace componenda advenērunt, composita etiam ab imperatore, remissi sunt.

Hermannschronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

*dicens, IIII Kalend. Novembr. feliciter
– o utinam! – decessit.*

Hazilinus etiam, Babinbergensis episcopus infamis, moriens locum dedit.

Per idem tempus Counradus dudum dux, ab Andrea rege Ungariorum gratanter susceptus, ei, ne allegatum cum imperatore foedus perficeret, dissuasit, et auxilio eius quandam Carentani partem, quorundam etiam primatum, qui eam possidebant, machinatione aliis expulsis primoribus, invasam cepit.

Imperator vero in Baioariam veniens, ducatum eiusdem provinciae filio suo aequivoco tradidit.

MLIII. Sicque in eadem commorans provincia, natalem Domini in villa Otinga egit, ibique Babinbergensis ecclesiae praesulatum consobrinus suo Adalberoni donavit. Deinde habito Ratisponae colloquio, per Alamanniam transiens, et furibus infestus, nonnulla eorum conventicula exuri iubens, Turegi quadragesimam inchoavit, et per ripales Rheni urbes paulatim descendens, Mogontiae paschale festum celebravit. Ubi Theodpaldus, filius Odonis, ad eum de Galiis veniens et miles eius effectus, auxilium suum illi pollicitus est.

Hacilinus Pabinbergensis episcopus infamis moriens locum dedit.

Imperator vero in Baioariam veniens, ducatum eiusdem provinciae filio suo aequivoco tradidit.

Sicque in eadem commorans provincia natalem Domini in villa Otinga egit. Ibique Pabinbergensem episcopatum Adalberoni consobrinus suo donavit et sic per Alemanniam transiens, Turegi quadragesimam inchoavit, Mogontiae autem pascha celebravit. Ubi Theodpaldus, Odonis filius, ad eum de Galiis adveniens, miles eius efficitur.

Hermannchronik
(MGH SS 5, S. 131.37–133.43)

Wien Hs. 3399, Fol. 106^v–109^v
Muri-Sarnen Hs. 10, Fol. 96^r–97^r

Domnus papa, cum apud Beneventum divino intentus servicio diu demoratus, tandem instante paschali tempore Romam aegrotans reversus esset, invalescente in dies languore, glorioso exitu, cunctis prius benedicens et ammonitis valedicens, sanctoque Petro peccata sua confessus et devote se illi commendans, XVI Kalend. Mai obiit et in basilica sancti Petri iuxta sepulchrum sancti papae Gregorii sepultus, miraculis claruisse memoratur.

Gotefridus dux iterum contra imperatorem tyrannidem invasit, Italiamque latenter adiens, Beatricem, Bonifacii quondam marchionis viduam, uxorem accepit.

Balduinus imperatori rebellat. Explicit Chronica Herimanni.

Domnus papa tandem instante paschali tempore Romam reversus egrotans, invalescente in dies languore, glorioso exitu, cunctis prius benedicens et admonitis valedicens et sancto Petro peccata sua confessus et devotissime se illi commendans, XVI Kal. Maii obiit et in basilica sancti Petri iuxta sancti Gregorii sepulchrum sepultus, miraculis claruisse memoratur.

Gotifridus dux iterum rebellare imperatori molitur et clam Italiam ingrediens, ibique Beatricem viduam post mortem viri sui marchionis Bonifacii sibi in coniugium copulavit.

Balduinus imperatori rebellat. Huc usque chronica Herimanni. Abhinc Berctoldus.

„Compilatio V“ enthält Eintragungen von 1052 bis 1054, die ganz einwandfrei als Kurzfassungen der entsprechenden Stellen der Hermannchronik nachzuweisen sind, entweder in Hermanns eigenen Worten oder aber in denen des Epitomators. Getrennte Abschnitte aus der Hermannchronik sind zu einem fortlaufenden Bericht zusammengezogen, so im Fall der Maßnahmen Leos IX. gegen die Normannen 1053. Kurz, der Text von „Compilatio V“ bietet einen aufschlußreichen Parallelfall, der Analogieschlüsse zum Text der Kaiserchronik im Verhältnis zur Hermannchronik zuläßt. Sollte man diese Berichte als ein weiteres Konzept betrachten, das Hermann selbst später ausarbeitete, so wie er es nach Meinung Dieterichs mit der Kaiserchronik getan haben soll? Wenn ja, dann wäre es doch sehr

seltsam, daß dieses Konzept nur mit „Berthold II“, der späteren, überarbeiteten Fassung der Kompilation Bertholds von Reichenau auftritt, während der vollständige Hermannstext zusammen mit Bertholds früherem Versuch auf uns gekommen ist. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß Berthold sich bei der Überarbeitung seiner Fortsetzung der Hermannchronik („Berthold II“) entschloß, die Berichte von 1052 bis 1054 auf handlichere Längen zusammenzustreichen. Daß diese Vermutung durchaus zulässig ist, ergibt sich aus einem Vergleich der Beschreibung der Pilgerfahrt des Reichenauer Mönchs Werinharius in der Hermannchronik und in „Compilatio V“. In der Hermannchronik tritt dieser Werinharius als *frater meus, Augiensis monachus* auf, in „Compilatio V“ fällt der Hinweis auf das Verwandtschaftsverhältnis zu Hermann weg. (Es gibt eine direkte Analogie hierzu in dem Eintrag zu 1010 in der Kaiserchronik, bei welcher auch Hermanns Bezeichnung *paternus avus meus* auffällt.) Während „Compilatio V“ die Hinweise auf den Gefährten des Werinharius und auf die vom Abt erteilte Reiserlaubnis unterschlägt, gibt sie andererseits sein Reiseziel, *in Ierusalem*, an, welches bei Hermann fehlt. Weit wichtiger noch: „Compilatio V“ verzeichnet auch den Ausgang der Pilgerfahrt: *in agro Acheldemach obiens feliciter sepelitur*. Die Hermannchronik erwähnt den Tod des Werinharius nicht. (Diese Nachricht hatte die Reichenau vielleicht noch nicht erreicht, als Hermann selbst im Jahr 1054 starb.) Die Auskunft über das Schicksal des Werinharius findet sich nur in den Überarbeitungen der Chronik in den Codices Wien 3399 und Muri-Sarnen 10. Mit seinem Bericht über *Werinharius, Augiensis monachus* weist sich der für das Jahresnotat 1053 in „Compilatio V“ verantwortliche Verfasser gleichzeitig als Epitomator und Fortsetzer aus. Die von ihm mitgeteilte Nachricht, die für das Kloster Reichenau ebenso wie für die Familie Hermanns von besonderer Bedeutung war, läßt wenig Zweifel darüber, daß es sich bei diesem Verfasser um Berthold von Reichenau, den Schüler Hermanns, handelte. Die Eintragungen von 1052 bis 1054 in „Compilatio V“ stellen somit Berthold als Epitomator der Hermannchronik vor. Sie machen es auch wahrscheinlich, daß Berthold für die Epitome der Hermannchronik bis 1043 verantwortlich ist, welche seine eigene Fortsetzung der Hermannchronik in den zwei erhaltenen Überarbeitungen begleitet.

Die unvollständige Textüberlieferung der Kaiserchronik und der Bertholdchronik reduziert alle Aussagen über sie letzten Endes zu bloßen Vermutungen. Die hier angebotenen Lösungsvorschläge haben aber wenigstens den Vorteil, daß sie für einige Rätsel, die die Bodenseechronistik des 11. Jahrhunderts aufgibt, mögliche Erklärungen geben. Hier wäre das Problem der Benutzung der Kaiserchronik durch Bernold von St. Blasien zu

bedenken. Bernold verwendet, wie oben ausgeführt wurde, die Chronologie der Kaiserchronik für den Zeitraum 100–378 und läßt sich auch gelegentlich bei späteren Eintragungen von der Kaiserchronik inspirieren⁵⁸. Darüber hinaus benutzt Bernold die Kurzform der Kaiserchronik für die Jahre 1053–1054, die sich in „Compilatio V“ befindet⁵⁹. Sollte die Kaiserchronik der durch die spätere Chronik überholte erste Entwurf der Hermannschronik sein, dann wäre die wörtliche Übernahme so vieler ihrer Eintragungen durch einen so umsichtigen Gelehrten wie Bernold schwer zu verstehen. Falls Bernold jedoch die Kaiserchronik als Epitome der Hermannschronik kannte, die von Hermanns Schüler, *Berthaldus doctor egregius, in sacris literis adprime eruditus*⁶⁰, stammte, dann darf es nicht verwun-

⁵⁸) Siehe oben S. 96 ff.

⁵⁹) *Compilatio V* (Wien Hs. 3399, Muri-Sarnen Hs. 10)

MLIII . . . eique contra Nortmannorum violentiam propulsandam auxilia delegavit. Ea siquidem gens a temporibus prioris Heinrici regis in partes Calabriae, Samnie Campanieque confluit; et quia indigenis contra Grecorum et Saracenorum incursiones audacter preliando auxiliabatur, primo gratanter accipitur. Postea vero pluribus eorum ad uberem terram concurrentibus, viribus adaucti, ipsos indigetes eorum et res violenter possidere.

Unde dominus papa cum pluribus Theutonicorum Romam rediens, post pascha contra Nortmannos exercitum movit. Sed exercitu eius partim fugato, partim occiso a Nortmannis, ipse papa in quodam castello ab eis obsessus, cum expugnata iam iamque munitione necessitate coactus, communionem eis prius interdictam reddidisset, acceptus ab eis Beneventum tamen cum honore reducit, ibique ne rediret, aliquamdiu detinetur . . .

Imperator Heinricus, habito apud Triburiam magno conventu, filium equivocum regem a cunctis eligi eique post obitum suum, si rector iustus futurus esset, subiectionem promitti fecit . . .

Hacilinus Pabingerensis episcopus infamis moriens locum dedit.

Bernoldchronik
(MGH SS 5, S. 426)

MLIII . . . Eique contra Normannorum violentiam propulsandam auxilia delegavit. Ea siquidem gens a temporibus prioris Heinrici imperatoris in partes Calabriae, Samniae Campaniaeque confluit. Et quia indigenis contra Grecorum et Sarracenum incursiones audacter praeliando auxiliabatur, primo gratanter accipitur. Postea vero pluribus eorum ad uberem terram concurrentibus, viribus adaucti, ipsos indigetes et res eorum violenter possidere.

Unde dominus papa cum plurimis Teutonicorum Romam rediens, post pascha contra Nordmannos exercitum movit. Set exercitu eius partim fugato, partim occiso a Nordmannis, ipse papa in quodam castello ab eis obsessus, cum expugnata iam iamque munitione, necessitate coactus, communionem eis prius interdictam reddidisset; acceptus ab eis, Beneventum cum honore tamen reducit. Ibique, ne rediret, aliquamdiu detinetur.

Imperator Heinricus habito conventu apud Triburiam, filium equivocum regem a cunctis eligi, eique post obitum suum, si rector iustus futurus esset, subiectionem promitti fecit.

Hazilinus etiam, Babenbergerensis episcopus, infamis moritur.

⁶⁰) Bernold, *Chronicon*, a. 1088, MGH SS 5, S. 447.18 f.

dern, daß er sie für die Zusammenstellung seiner eigenen Epitome der Hermannschronik zu Rate zog. Schließlich ist es sogar möglich, daß Bertholds Verfasserschaft der Kaiserchronik das Rätsel des Notats zu 631 lösen kann – *Sancto Columbano Italiam petente a Brigantio, sanctus Gallus nobiscum remansit et cellam suam construere coepit* –, aus dem der hartnäckig verteidigte Schluß gezogen worden ist, die Kaiserchronik müsse ein in St. Gallen entstandenes Werk sein. Das *nobiscum* ist kein Rätsel für den Leser, der mit der charakteristischen Formulierung Bertholds von Reichenau vertraut ist, durch welche er seinen Lokalpatriotismus bezeugt. Berthold benutzt regelmäßig die erste Personal Plural – *nos, nostri, nostrates* – als Synonym für *Alemanni*; ebenso bedient er sich des Adjektivs *noster*, um *Alemannicus* zu variieren, und *terrae nostrae* sowie *nostrae partes* anstelle von *Alemannia*⁶¹. Bei Berthold steht *nobiscum* für *in Alemannia*.

Es gibt also gute Gründe, die Ansicht der Historiker des frühen 19. Jahrhunderts zu teilen, die Wattenbach 1858 zusammenfaßte: nämlich, daß es sich beim *Chronicon Suevicum universale*, auch Reichenauer Weltchronik genannt, um eine Epitome der Chronik Hermanns von Reichenau handle. Das Werk ist allerdings keine Epitome Sangallensis, sondern eine Epitome Augiensis, angefertigt von jenem ergebenen Schüler, dem Hermann auf seinem Sterbebett die Vervollständigung seiner unvollendeten Schriften auftrag: Berthold, der seine Biographie des verehrten Meisters an den Anfang seiner Fortsetzung der Hermannschronik stellte. Dieser Schluß schreibt Berthold von Reichenau eine bedeutende Schlüsselstellung in der Bodenseechronistik zu. Seine Geschichtswerke beschränken sich nicht auf die *Vita Hermanni* und die Fortsetzung der Hermannschronik: er ist auch der Verfasser einer Kompilation, die das genaue Gegenstück zu der Chronik Bernolds von St. Blasien bildet und eine hochwertige Quelle derselben darstellt. Die Bodenseechronistik verdankt Berthold die Datierungsweise, die sich einer Verbindung von Inkarnationsjahr und Herrscherjahr bedient – eine Neuerung, die Bernold stark beeinflusste. Die Handschriftenüberlieferung (oben dargestellt in *Compilatio III–V*) legt es ebenfalls nah, Berthold als den Autor zu sehen, der als erster die einleitenden chronographischen Abhandlungen in die Bodenseechronistik einführte – *Chronica venerabilis Bedae presbyteri iuxta hebraicam veritatem* (Auszug aus Bedas *Chronica maior*), *De regnis principalibus mundi secundum cronica Eusebii et Hieronimi* und *De sex mundi aetatibus* (Beda, *De tem-*

⁶¹) MGH SS 5, S. 300.2 (*nos*); 297.41, 299.14 (*nostri*); 274.21, 279.1, 279.4 (*nostrates*); 315.31 (*noster*); 274.28 (*nostra cathedra* = Konstanz); 287.15 f. (*terrae nostrae*); 288.1, 292.51, 299.5, 318.2, 326.25 (*nostrae partes*).

porum ratione cap. LXVI) – welche Bernold auch mit in seine eigene Chronik übernahm. Die „Epitome Bertholdi“ stellt somit einen wichtigen Markstein in der Entwicklung der Geschichtsschreibung des Bodenseegebiets dar: sie steht auf halbem Weg zwischen der Hermannchronik und der Bernoldchronik.

Anhang: Beispiele für typisch Bertholdisches Vokabular in der Kaiserchronik

a) *mortalitas* statt *pestis*, *pestilentia* usw.

Hermannchronik

DCCCCXL... *Hiems seua hoc anno facta et pestis animalium subsecuta.* (113.48)

DCCCCXLII... *Cometa per noctes XIII visa et inmensa animalium pestilentia facta* ... (114.1 f.)

MXXII... *Pestilentia in exercitu orta, multos extinxit* ... (120.13)

Kaiserchronik

DCCCCXL. *Hiems valida et mortalitas animalium facta.* (Göttweig, fol. 75^{va}; Sichard, S. 197^v)

... *Comete XIII noctes [apparent] et mortalitas animalium facta [est].* (Göttweig, fol. 75^{va}; Sichard, S. 197^v)

MXXII... *magna in exercitu mortalitas facta est* ... (Göttweig, fol. 77^{ra}; Sichard, S. 199^v)

Vgl. Berthold I, a. 1059: *Hoc anno magna mortalitas hominum et pestis pecorum facta est* (Sichard, S. 206^v); Berthold II, a. 1059: *Hoc anno magna mortalitas hominum facta est* (A1, fol. 116^r; B1, fol. 99^v). MGH SS 5, S. 271; SS 13, S. 731.

Berthold I, II, a. 1060: *Et hoc anno, sicut in priori, mortalitas multos extinxit* (Sichard, S. 206^v; A1, fol. 116^v; B1, fol. 99^v). MGH SS 5, S. 271; SS 13, S. 731.

Berthold I, II, a. 1062: *Idus Februarii terremotus, fulgura et tonitrua facta sunt. Pestilentia et mortalitas subsecuta multos extinxit* (Sichard, S. 206^v; A1, fol. 118^r; B1, fol. 100^r). MGH SS 5, S. 272; SS 13, S. 732. Vgl. Kaiserchronik, a. 803: *Terremotus factus et mortalitas subsecuta est* (Göttweig, fol. 73^{rb}; Sichard, S. 195^r).

b) *tempus festivum* statt *festas* usw.

Hermannchronik

MXLIII... *Estas pluviosa frugum et vindemiarum penuriam effecit...* (124.18f.)

Kaiserchronik

MXLIII... *Totum tempus aestivum in tempestates pluviasque hiemales pene conversum, magnam frugum et vindemiarum penuriam effecit...* (Göttweig, fol. 78^{ra}; Sichard, S. 200^v)

Berthold I, a. 1056: *Henricus imperator, domino (!) apostolico ad se tempore autumnali invitato, cum in Saxonia in Bothfeldino commoraretur...* (Sichard, S. 206^r). MGH SS 13, S. 731.

Berthold I, a. 1063: *Tempore veris, medio mense Aprilis per quatuor dies hiems seva, ventosa et nivosa, aves et pecora frigore extinxit...* (Sichard, S. 207^r). MGH SS 13, S. 732.

Berthold II, a. 1074: *Autumnali tempore denuo repetens Baioariam, in illis partibus aliquamdiu moratur...* (A1, fol. 131^r; B1, fol. 104^r). MGH SS 5, S. 277.13f.

Berthold II, a. 1075: *Dehinc igitur autumnali tempore rex item passim recollecto et undecumque premiis conducto milicie non parvum apparatu...* (A1, fol. 136^r; B1, fol. 106^r). MGH SS 5, S. 279.12f. *Eodem tempore estivali dominus papa regi post tot contempta illius promissa et mandata...* *direxit litteras...* (A1, fol. 138^v; B1, fol. 106^v). MGH SS 5, S. 280.7f.

c) (con-) cremare statt incendere, conflagrare

Hermannchronik

CCCLXXVIII. *Valens Arrianus imperator... in Thracia trucidato a Gothis Romano exercitu, ipse sagitta sauciatus fugiens et in vilem casam... deductus, ... vivus in ipsa casa incensus, sepultura etiam caruit...* (80.15–8)

DCCCLXXII... *Wormatię ecclesia sancti Petri fulmine incensa et diruta est...* (107.5)

DCCCCXXXVII... *Monasteria sancti Bonifacii sanctique Galli incendio conflagrant...* (113.29)

DCCCCXLVIII... *Ipo anno Lindaugia incendio conflagrat.* (114.17f.)

Kaiserchronik

Valens a Gothis, occiso exercitu, fugiens in domo quadam vivus crematur. (Göttweig, fol. 65^{ra}; Sichard, S. 184^v)

Wormatium fulminis ictu crematur... (Göttweig, fol. 74^r; Sichard, S. 196^r)

... Monasteria sancti Galli et sancti Bonifacii cremantur... (Göttweig, fol. 75^r; Sichard, S. 197^v)

... Lindaugia concremata est. (Sichard, S. 197^v; fehlt Göttweig)

Vgl. Berthold I, II, a. 1065: *Domus regalis Goslari concremata est* (Sichard, S. 207^r; A1, fol. 119^r; B1, fol. 100^v). MGH SS 5, S. 272; SS 13, S. 732.

d) *efficere* statt *ordinare, constituere, coronare* usw.

Hermannchronik

CCCLXXXIII. *Archadius, filius Theodosii augusti, a patre in consortium regni assumptus, regnavit annis XXVI.* (80.28)

DCXVII... *In Brittannia Ediwinus, occiso Edilfrido et filiis eius in Hiberniam fugatis, regnum illius per annos XVII egregie rexuit.* (92.42f.)

DCLIII. *In Brittannia mediterranei Angli ad fidem Christi conversi sunt...* (94.49)

DCCXX... *Sanctus Otmarus cellę sancti Galli primus abbas constitutus...* (97.62f.)

DCCCCXXIII... *Apud Sanctum Gallum Engilbertus abbas constitutus...* (112.45f.)

DCCCCXCVII... *Otto ab eo [Gregorio V] imperator coronatus est...* (118.7f.)

M... *Werinbarius Augie abbas XXVII^{us} statutus, prefuit annis VI...* (118.15f.)

MXXVII. *Counradus rex... Romamque perveniens, a Iohanne papa in die sancto pasche imperator coronatus est...* (120.43–5)

Kaiserchronik

Arcadius Theodosii filius imperator efficitur. (Göttweig, fol. 65^r; Sichard, S. 185^r)

Eduinus, occiso Edilfrido, Anglorum rex efficitur indictione quinta et regnavit annis XVII. (Göttweig, fol. 69^v; Sichard, S. 190^v)

Mediterranei Angli christiani effecti. (Göttweig, fol. 70^v; Sichard, S. 191^v)

Sanctus Othmarus in cella sancti Galli abbas efficitur. (Göttweig, fol. 72^r; Sichard, S. 193^r)

Engelbertus abbas efficitur in cenobio sancti Galli. (Göttweig, fol. 75^r; Sichard, S. 197^r)

... *Otto imperator efficitur.* (Göttweig, fol. 76^v; Sichard, S. 199^r)

... *Werinhere [Werinherus] abbas efficitur.* (Göttweig, fol. 76^v; Sichard, S. 199^r)

Chönradius rex... Romam pergens imperator efficitur... (Göttweig, fol. 77^{ra-rb}; Sichard, S. 199^v)

Vgl. Berthold II, a. 1071: *Welf dux Baioarie efficitur...* (A1, fol. 125^r; B1, fol. 102^v). MGH SS 5, S. 275.13.

Berthold II, a. 1073: *Herimannus marchio... Cluniaci revera monachus efficitur...* (A1, fol. 127^v; B1, fol. 103^r). MGH SS 5, S. 276.3–5; ... *tandem Eggehardus, unus ex Augiensibus fratribus et ab illis electus, abbas*

Augiensis efficitur... (A1, fol. 129^v; B1, fol. 104^r). MGH SS 5, S. 276.40f.

e) *raptus (in spiritu)*

Hermannchronik

DCCCXXIII... *Augi Wetinus monachus e corpore ductus et reductus, post triduum obiit. Cuius visiones Heito episcopus prosa et Walahfridus heroico metro scripsit.* (103.8–10)

Kaiserchronik

... *Wetti Augiensis monachus in spiritu raptus admirabilem vidit visionem.* (Göttweig, fol. 73^v; Sichard, S. 195^v)

Vgl. Berthold, *Vita Hermann*: ... „*Per totam quippe noctem hanc in extasi quadam raptus fuero...*“ *Ego autem visionis huius et sermonis non parum stupefactus oraculo...* (A1, fol. 112^{r-v}; B1, fol. 98^r). MGH SS 5, S. 268.25f., 34.

Berthold II, a. 1077: ... *cum paullisper fragile corpusculum dormitiuncula raptus reficeret, ilico ad vigilias orationesque solitas nimis inpigerrima fervebat...* (A1, fol. 197^r; B1, fol. 126^v). MGH SS 5, S. 303.38–40.

f) *rebellare* oder *rebellis*, gefolgt von einem Objekt im Dativ, analog zu *resistere*

Hermannchronik

DCCCXVII... *Bernhardus rex Italiae rebellare molitus, cum rebus suis desperaret, patruo imperatori ad dedicationem venit...* (102.36f.)

DCCCCLIII. *Otto rex fratri Heinrico favens, filium contra se incitavit Liutolfum, magnaue totius regni turbatio diversarum studiis partium facta est...* (114.32f.)

DCCCCLXV... *Burghardus vero dux Suevorum Italiam hostiliter invadens, Adalpertum pugna victum fugavit, fratremque eius Widonem occidit et ad imperatorem victor rediit...* (115.45–7)

MXLI... *Qui vix fuga lapsus... ad regem Heinricum veniens, pedibus-*

Kaiserchronik

... *Bernhardus rex Ludowico rebellat.* (Göttweig, fol. 73^{v2}; Sichard, S. 195^r)

Liutolfus dux Ottoni patri suo rebellat... (Göttweig, fol. 75^v; Sichard, S. 198^r)

... *Burchardus dux in Italia rebelles Cesari vicit.* (Göttweig, fol. 76^r; Sichard, S. 198^r)

MXLI... *Qui profugus et exul Heinrici regis, cui priori anno re-*

que eius provolutus, veniam et gratiam imploravit et impetravit. (123.41–4) *bellaverat, gratiam querit et invenit . . .* (Göttweig, fol. 77^v; Sichard, S. 200^r)

Vgl. Berthold II, a. 1059: *Fridericus et fratres eius de Glichberga Heinricho regi rebellant et postea illi ad deditionem veniunt.* (A1, fol. 116^{r-v}; B1, fol. 99^v). MGH SS 5, S. 271.9f.

Berthold II, a. 1069: *Dedo marchio Saxonicus regi rebellat . . .* (A1, fol. 122^v; B1, fol. 101^v). MGH SS 5, S. 274.13.

Berthold II, a. 1072: *Rex . . . pene sine difficultate bellorum sibi rebellantes superavit . . .* (A1, fol. 126^{r-v}; B1, fol. 102^v). MGH SS 5, S. 275.35.

Berthold II, a. 1073: *Tota Thoringia et Saxonia regi Heinricho rebellant . . .* (A1, fol. 128^v; B1, fol. 103^v). MGH SS 5, S. 276.15.

Berthold II, a. 1077: *Longobardos, quos rebelles Deo sibi que reperit, non parum rebelliores reddiderit . . .* (A1, fol. 161^v; B1, fol. 114^r). MGH SS 5, S. 289.3f.

g) *sublimare* statt *coronare* usw.

Hermannchronik

DCCCI. *Karolus in die natalis Domini a Leone papa corona imposita primus regum Francorum cesar augustus imperator, Romanis laudes succlamantibus, appellatus est . . .* (101.25f.)

DCCCLXXXI . . . *Eodem anno Karolus rex, frater Ludowici, Italiam petens, Romamque veniens, una cum regina Richgarda imperiali unctione a Iohanne papa coronantur.* (108.29f.)

Kaiserchronik

Karolus imperiali benedictione sublimatus, augustus et cesar Romano more appellatur. (Göttweig, fol. 73^r; Sichard, S. 195^r)

Karolus iunior cum uxore sua Richgarta imperiali benedictione sublimatur. (Göttweig, fol. 74^v; Sichard, S. 196^r)

Vgl. Berthold II, a. 1067: *Petrus vero . . . virgam et anulum episcopalem apostolico confusus reddidit sicque dignitate, qua iniuste est sublimatus, recessit iuste privatus* (A1, fol. 122^r; B1, fol. 101^v). MGH SS 5, S. 273.49.

Berthold II, a. 1075: *. . . neque Deum, qui se pre ceteris tam honoratum sublimaret, contumax et incorrigibilis annullaret . . .* (A1, fol. 139^r; B1, fol. 107^r). MGH SS 5, S. 280.10–2.

Berthold II, a. 1077: *. . . quos ipse ex quibusdam pauperibus in tam magnos dominos sublimatos extulerat . . .* (A1, fol. 175^r; B1, fol. 118^v). MGH SS 5, S. 294.40f.; *. . . et omnifariam eum ad statum et edificationem ecclesie su-*

blimatum dignificarent (A1, fol. 186^v; B1, fol. 122^v). MGH SS 5, S. 299.22f.

h) *succendere* (metaphorisch gebraucht)

Hermannschronik

DCCXLVII. *Karlomannus divino amore tactus, mundo abrenuntiavit et Romam pergens, mutato habitu monachum se in castro Cassino ad Sanctum Benedictum fecit.* (99.5f.)

Kaiserchronik

Karlomannus divino amore succensus, Romam pergit et se monachum in monte Soracte fecit. (Göttweig, fol. 72^v; Sichert, S. 193^v)

Vgl. Berthold II, a. 1075: *Quos ille non bona patientia suscipiens, totum quod ipsi secreto in aurem elocuti fuerant, mox ira et indignatione non mediocri succensus . . .* (A1, fol. 140^v; B1, fol. 107^v). MGH SS 5, S. 281.3f.

Berthold II, a. 1077: *Iste homo iam pridem zelo Dei succensus et cum honestissimis Dei viris . . . ad Opineimense colloquium preterito anno perveniens . . .* (A1, fol. 177^v; B1, fol. 119^v). MGH SS 5, S. 295.37–9.

Berthold II, a. 1080: *Namque tam validus zeli Dei ardor illum succenderat ut si ecclesie sancte statum suumque ius legitimum per hoc recuperare posset . . .* (A1, fol. 254^r). MGH SS 5, S. 324.22–4.

i) *subitaneus* statt *subitus*

Hermannschronik

DCCCCLXXIII . . . *Otto imperator per ipsum tempus Non. Mai subito mortuus, apud Parthenopolim, quae Magedeburg dicitur, ubi archiepiscopatum summo studio fecerat, sepultus est . . .* (116.28–30)

Kaiserchronik

. . . *Otto imperator Nonis Maii subitanea morte apud Parthenopolim obiit et sepelitur . . .* (Göttweig, fol. 76^r; Sichert, S. 198^v)

Vgl. Berthold II, a. 1077: *Inde etiam intimus suorum Vercellensis antiepisopus digressus, in via qua letanter pergebat, subitanea morte et ipse preoccupatus . . .* (A1, fol. 167^v; B1, fol. 115^v). MGH SS 5, S. 291.15–7. *Et sic cum nonnullis suorum subitanea itidem morte directorum ad sedem suam tumultuandus reportatus est . . .* (A1, fol. 177^{r-v}; B1, fol. 119^v). MGH SS 5, S. 295.34–6.

j) *viriliter*

Hermannschronik

DXXXVIII. Belesarius patricius, comissa cum Gothis pugna iterum victor Witigisum regem eorum . . . Romanam adductum . . . ad Iustinianum augustum perduxerunt . . .
(87.24–6)

Kaiserchronik

His temporibus Belesarius in Italia, Witigiso . . . superato, . . . Romanam rempublicam viriliter feliciterque reparavit. (Göttweig, fol. 68^v; Sichard, S. 189^v)

Vgl. Berthold II, a. 1067: *Burchardus Halberstetensis episcopus gentem Leuticorum viriliter devastavit . . .* (A1, fol. 120^v; B1, fol. 101^v). MGH SS 5, S. 273.16.

Berthold II, a. 1071: *Heinricus rex multas insidias a Saxonibus passus, viriliter omnes transivit . . .* (A1, fol. 125^r; B1, fol. 102^v). MGH SS 5, S. 275.13 f.

Berthold II, a. 1077: . . . *quasi angelus Domini exercituum . . . regi Heinrico nec non cunctis Deo et sancto Petro inobedientibus et repugnantibus . . . viriliter undique obstiterat . . .* (A1, fol. 177^v; B1, fol. 119^v). MGH SS 5, S. 295.41–4; . . . *paulo post viduus effectus iuvenilem in se ardorem deinceps iuxta consilium apostoli sic permanens viriliter continuit . . .* (A1, fol. 200^r; B1, fol. 127^v). MGH SS 5, S. 304.48–50.

Bei den Jahren 1025 und 1036 weist die Kaiserchronik sowohl im Vokabular als auch in der Struktur eine besonders starke Ähnlichkeit zu früheren Einträgen Bertholds auf:

Kaiserchronik, a. 1025: *Magna dissensio in regno contra Chonradum efficitur* (Göttweig, fol. 77^r; Sichard, S. 199^v).

Vgl. Berthold II, a. 1062: *Dissensio magna facta est inter imperatricem et Guntharium Babinbergensem episcopum* (A1, fol. 118^v; B1, fol. 100^r); a. 1067: . . . *maxima dissensio et scismata exorta sunt, non solum in hoc sed et in aliis circa contiguis locis* (A1, fol. 121^r; B1, fol. 101^r; MGH SS 5, 273.24 f.).

Kaiserchronik, a. 1036: *Italia civium (!) discordia laborat. Nuptię Heinrichi regis.* (Göttweig, fol. 77^v; Sichard, S. 200^r).

Vgl. Berthold II, a. 1067: *Saxonia civili laborat discordia* (A1, fol. 120^v; B1, fol. 101^r; MGH SS 5, S. 273.16); a. 1070: *Francia civili laborat discordia* (A1, fol. 124^v; B1, fol. 102^r; MGH SS 5, S. 275.5). a. 1066: *Nuptię Heinrichi regis apud Triburiam* (A1, fol. 120^r; B1, fol. 100^v; MGH SS 5, S. 273.7).